MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

572 (8.12.1932) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-371783

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 48, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe — Donnerstag, 8. Dezember 1932 — 143. Jahrgang — Nr. 572

Vertagung so gut wie sicher

Allgemein rechnet man jetzt damit, daß sich der Reichstag morgen oder übermorgen vertagt - Die Vertretung des Reichspräsidenten

Entspannung im Parlament

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 8. Dez.

Der neue Reichstag hat nicht lange sein parlamentarisches Gesicht gewahrt. Schon am zweiten Sitzungstage haben sich Nationalsozialisten und Kommunisten ein blutiges Treffen geliefert. Daß es sich nicht im Plenarsaal, sondern zum größten Teil hinter den Kulissen abspielte, vermag an dem Sachverhalt nicht viel zu ändern. In den offiziösen Sitzungsberichten werden die Vorgänge eher zu mild als zu schroff geschildert. In Wirklichkeit erlebte der unfreiwillige Zeuge

eine wüste Schlägerei

bei der Spucknäpfe, Aschenbecher, Stühle, Tische und andere Gegenstände als Waffe und Wurfgeschosse benutzt wurden. Die Ursache: ein Tribünenbesucher hatte nach einer Schmährede des Kommunisten Schneller auf Hindenburg in das Nieder der Kommunisten eingestimmt und war, als er sich gegen die zwangsweise Entfernung durch den Beamten des Reichstags zur Wehr setzte, von einigen Nationalsozialisten unsanft an die Luft befördert worden. Die Kommunisten aber unternahmen einen Sturmangriff, und hinter der Tribüne des Präsidenten, in dem schmalen Gang, der aus dem Sitzungssaal in die Wandelhalle führte, prallten die feindlichen Gruppen aufeinander. Man ersieht daraus, daß durch einen nicht eben bedeutsamen Zwischenfall das unter der Decke glimmende Feuer zur hellen Flamme entfacht werden kann.

Dabei ist unverkennbar, daß die politische Entspannung weitere Fortschritte gemacht, daß die Aussicht auf eine längere Vertagung sich verstärkt hat.

Wie verlautet, soll in einer Konferenz Hitlers mit seinen Unterführern die Entscheidung bereits gefallen sein. Die Nationalsozialisten beabsichtigen darnach, wie ja auch trotz seiner Kampfandrohung gegen das Kabinett Schleicher den Auslassungen des „Angriff" unschwer zu entnehmen ist, im Augenblick nicht die Regierung zu stürzen. Sie werden, wenn man sie nicht gerade provoziert, einer Verschiebung der politischen Aussprache bis in den Januar keine ernstlichen Schwierigkeiten in den Weg legen. Dem Zentrum fällt dabei die Aufgabe zu, etwaigen Vorstößen der Kommunisten durch geschickte Abwehrtaktik zu begegnen.

Die Beratung der eigentlichen Tagesordnung erfuhr durch das Intermezzo der Feldschlacht eine wesentliche Verzögerung, zumal vorher auch noch um die Rechtmäßigkeit der Wahl Löbes zum dritten Vizepräsidenten eine längere Debatte ausgetragen wurde. So kam man erst in den späten Nachmittagsstunden zur Behandlung des von den Nationalsozialisten eingebrachten Gesetzentwurfes über

die Stellvertretung des Reichspräsidenten.

Welche Motive die Nationalsozialisten bewogen haben, dieses Initiativgesetz dem Reichstag zu unterbreiten, ist nicht ganz durchsichtig. Die Nationalsozialisten haben selbst mit voller Absicht auf eine Begründung in der Mittwoch-Sitzung verzichtet. Es dreht sich bei dem Entwurf um eine Aenderung des Artikels 51, durch die ein für allemal der jeweilige Präsident des Reichsgerichts zum Stellvertreter in den durch die Reichsverfassung vorgesehenen Fällen bestellt wird. Man hat, wie erinnerlich, diesen Weg eingeschlagen, als nach dem Tode Eberts ein längeres Vakuum drohte. Was damals aus dem Zwang der Situation heraus erwuchs, soll jetzt zur Regel erhoben werden.

Es heißt, daß die Nationalsozialisten so die Bedenken des Zentrums zerstreuen möchten, daß Hitler einmal als Kanzler die Machtbefugnisse des Reichspräsidenten erhalten und einseitig ausnutzen könnte. Sehr viel plausibler als diese Version klingt die Erklärung, daß der nationalsozialistische Entwurf sich gegen die von den Deutschnationalen eifrig geförderten

Pläne einer Reichsverweserschaft

richtet. Die monarchistische Propaganda, die sich um Herrn Hugenberg konzentriert, der das ihm „von einer schwarz-rot-braunen Mehrheit" angetragene Ehrenamt eines Reichstagsschriftführers mit stolzer Geste abgelehnt hat, geht ja gerade mit der Behauptung krebsen, daß die Entwicklung unaufhaltsam der Restauration zutreibe. Ob diese Auffassung zu Recht oder zu Unrecht besteht, jeden Versuch, so verhängnisvolle Strömungen abzudämmen, wird man begrüßen müssen, ganz gleich, von welcher Seite er kommt.

Das haben auch die Sozialdemokraten eingesehen, die durch Herrn Breitscheid dem nationalsozialistischen Antrag ihre Unterstützung zusicherten. Die Verstimmung der Deutschnationalen sprach nur zu deutlich aus der verärgerten Rede des Abgeordneten von Freytagh-Loringhoven, der verlangte, dem Reichspräsidenten solle selbst die Bestimmung seines Vertreters überlassen bleiben, und er müsse das Recht haben, durch ein politisches Testament einen Mann zu ernennen, der bis zur Neuwahl sein Amt auszuüben habe.

Mit allen gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Kommunisten wurde der nationalsozialistische Entwurf in erster und zweiter Lesung verabschiedet.

Der Rest der Sitzung nahm einen erfreulich glatten Verlauf. Die verschiedenen Anträge der Parteien auf Abänderung oder Aufhebung der sozialpolitischen Bestimmungen der großen Wirtschaftsverordnung löste noch eine längere Diskussion aus, die aber kaum mehr neue Gesichtspunkte erbrachte und die am Freitag fortgesetzt werden soll. Die Hauptsache aber ist, daß

die Amnestieanträge dem Ausschuß überwiesen

wurden. Damit ist die für die Regierung bedrohlichste Klippe umschifft. Im Ausschuß wird sich noch reichlich Gelegenheit bieten, über die Ausmaße der Amnestie zu beraten. Es müßte noch im letzten Augenblick eine ganz unvorhergesehene Komplikation eintreten, um die Vertagung des Parlaments bis zum Januar zu verhindern. Was im Januar geschehen wird, vermag freilich heute niemand zu sagen.

Wie wir hören, werden die Nationalsozialisten gegen die sozialdemokratischen Anträge auf Aufhebung der Juni- und September-Notverordnung stimmen, da ihnen, wie sie erklären, lediglich an der Beseitigung der sozialpolitischen Belastung gelegen ist.

Die Terrornotverordnung

wird im Rahmen der gegenwärtig vorliegenden Amnestieanträge nicht behandelt werden. Sie soll erst bei der großen politischen Aussprache im Januar zur Erörterung kommen. Besonders mitbestimmend für die Haltung der Nationalsozialisten soll das Zugeständnis des Reichskanzlers von Schleicher gewesen sein, daß eine Verlängerung des am 2. Januar ablaufenden Burgfriedens nicht angeordnet werden wird. Die Nationalsozialisten beabsichtigen, unmittelbar nach diesem Zeitpunkt einen neuen großen Propagandafeldzug zu inszenieren.

Schließlich heißt es heute, daß wegen der Abstimmung über die Notverordnungen der Reichstag sich erst am Samstag vertagen wird.

Neurath wird deutlich

„Ohne völligen Ausgleich der Machtmittel gibt es keinen Frieden in der Welt"

Drahtung unseres eigenen Vertreters

f. Genf, 8. Dez.

Die außerordentliche Vollversammlung des Völkerbundes beschäftigte sich gestern mit ihrem einzigen Programmpunkt, dem Mandschureikonflikt. In den Reden von Paul-Boncour (Frankreich), Sir John Simon (England), Baron Aloisi (Italien) und Freiherr von Neurath gelangte der Wunsch zum Ausdruck, die Gegner an den Verhandlungstisch zu bringen, sei es in Genf oder in einer anderen Stadt, Paris oder London. Nicht allein die europäischen Großmächte, als Mitglieder des Völkerbundes, sondern auch Rußland und Amerika sollen vermittelnd in die chinesisch-japanischen Auseinandersetzungen eingreifen. Die Hauptdelegierten wandten sich der Zukunft entgegen, versäumten es aber nicht, ihre Enttäuschung über das Versagen des Völkerbundes zu bekunden.

Paul-Boncour sagte: „In Ostasien hat der Bund versagt, aber das versichere ich Ihnen: In Europa käme es ganz anders". Diese Worte konnten sich nur gegen Deutschland richten, da Paul-Boncour gleich nachher von der Notwendigkeit einer bewaffneten Macht des Völkerbundes sprach.

Freiherr von Neurath gab ihm die Antwort: „Wo wichtige gegensätzliche Interessen der Staaten aufeinanderstoßen, kommt es für den Völkerbund darauf an, die lebendigen Kräfte der Völker und die natürliche Richtung ihrer Entwicklung rechtzeitig zu erkennen und ihrem Werte nach zu würdigen. Der Völkerbund darf sich lebendigen Entwicklungen, wie sie nach dem vorliegenden Material in den letzten Jahrzehnten in der Mandschurei hervorgetreten sind, nicht zu verschließen.

Dagegen hat der Völkerbund die Aufgabe, solchen Entwicklungen nicht einfach freien Lauf zu lassen, sondern sie in friedliche Bahnen zu leiten und damit das Ziel zu erreichen, daß der Einsatz militärischer Machtmittel als einer der Vergangenheit angehörigen Methode endgültig unterbunden wird. Zur wirksamen Verfolgung dieses Zieles bedarf es gar nicht der Erfindung weitreichender neuer juristischer Systeme.

Es ist nichts anderes notwendig, als daß sich die Regierungen zu dem Grundsatz der Völkerbundssatzungen und des Kellogg-Paktes bekennen. Es ist wohl im innersten Grunde nicht ein bloßer Zufall, daß der Völkerbund jetzt in doppelter Weise in ein kritisches Stadium seiner Entwicklung gebracht worden ist. Neben dem mandschurischen Konflikt harrt hier in Genf ein anderes Problem der Lösung, das die ganze Welt bewegt. Dieses Problem steht hier nicht zur Diskussion, aber die Betrachtung des mandschurischen Konfliktes zwingt dazu, eine andere fundamentale Wahrheit sich vor Augen zu halten.

„Wollen wir eine wirkliche Sicherheitsgewähr dafür schaffen, daß künftige Konflikte nicht nach machtpolitischem Austrag drängen, sondern daß sie ohne Einsatz militärischer Machtmittel eine gerechte und billige Regelung finden, wollen wir, daß die Autorität des Völkerbundes für diesen seinen höchsten Zweck gestärkt wird, so müssen wir dafür sorgen, daß ein völliger Ausgleich der militärischen Machtmittel für alle Staaten stattfindet. Dieser Ausgleich ist die erste und unbedingte Voraussetzung für eine wirksame Sicherstellung friedlicher Streitschlichtung, eine Voraussetzung, ohne deren Verwirklichung alle juristischen Mittel, welcher Art sie auch sein mögen, problematisch bleiben."

Diese Erklärung erregte hier ziemliches Aufsehen. Die Franzosen verbreiteten sofort die Behauptung, daß Deutschland die Wiederaufrüstung verlange und selbstverständlich zum mindesten so stark sein wolle als Frankreich selbst.

Die Preußenfrage rückt in den Mittelpunkt

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 8. Dez.

Der Rechtsausschuß des Reichstags wird sich heute ungesäumt an die Beratung der ihm vom Plenum überwiesenen Amnestieanträge heranmachen. Ueber das endgültige Schicksal der Amnestievorlage ist man geteilter Meinung. Auf der Rechten glaubt man, die Ueberweisung der Gesetzentwürfe an den Ausschuß könne die Verschiebung der Amnestieanträge bedeuten, gegen die die Regierung erhebliche Bedenken habe. Andere Gruppen erwarten dagegen, daß der Rechtsausschuß einen Kompromißentwurf finden wird, der am Freitag mit der notwendigen Zweidrittelmehrheit verabschiedet werden kann. Das Gesetz müßte dann noch den Reichsrat passieren. Daß dort kein Widerspruch erhoben wird, ist ohne weiteres anzunehmen, da eine Amnestie auch in den Absichten der Reichsregierung liege.

Das schon in der ersten und zweiten Lesung behandelte Gesetz über die Stellvertretung des Reichspräsidenten wird zweifellos am Freitag mit der erforderlichen verfassungsändernden Mehrheit angenommen werden. Allgemein ist man erstaunt, daß der Abg. v. Freytag-Loringhoven

die deutschnationalen Reichsverweserabsichten

so offen enthüllt hat. Die eklatante Niederlage, die sich darin ausdrückt, daß — sieht man von den Kommunisten ab — der gesamte übrige Reichstag sich unzweideutig gegen diese Pläne ausgesprochen hat, dürfte auf die Hoffnungen der Monarchisten einigermaßen abkühlend wirken.

Das Interesse wendet sich, nun die Vertagung des Reichstags so gut wie gesichert erscheint, in erhöhtem Maße der preußischen Frage zu. Unsere Informationen, nach denen die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten bereits sehr weit fortgeschritten seien, werden bestätigt.

Man hält es sogar für möglich, daß schon in der nächsten Woche die Ministerpräsidentenwahl erfolgt.

Dann entstände aber zugleich die Frage, ob der neue nationalsozialistische Ministerpräsident bereit wäre, dem Reichskabinett etwa als Vizekanzler beizutreten, da nur unter dieser Voraussetzung die Reichsregierung vermutlich bereit sein würde, das Reichskommissariat aufzuheben. Ob für solche Lösung die Zeit schon gekommen ist, wagen wir nicht zu entscheiden.

Die Schlägerei im Reichstag

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 8. Dez.

Bei den Zusammenstößen zwischen kommunistischen und nationalsozialistischen Abgeordneten im Reichstag sind verschiedene Personen verletzt worden. Schwere Verletzungen haben insbesondere Kriminalbeamte erlitten, die sich mit ausgebreiteten Armen zwischen die Streitenden stellten. Die beteiligten Abgeordneten scheinen mit leichteren Verletzungen davongekommen zu sein. Bestimmt weiß man nur, daß der preußische Landtagsabgeordnete Lohse (NS) und der Reichstagsabgeordnete Hörnle (K) blutende Kopfverletzungen erlitten.

Im Aeltestenrat ist über den Hergang bei den Zusammenstößen ausführlich gesprochen worden, ohne daß die Schuldfrage schon geklärt werden konnte. Feststellungen darüber werden überhaupt kaum möglich sein, da auf der Tribüne, von der die Unruhe ihren Ausgang nahm, ein wildes Durcheinander herrschte. Die Reichstagsverwaltung hat nach Vernehmung sämtlicher in Frage kommender Beamten des Hauses und der Polizei einen ausführlichen Bericht fertiggestellt, der dem Präsidenten Göring vorgelegt werden wird. Es ist anzunehmen, daß gegen eine Wiederholung solcher Vorfälle energische Maßnahmen getroffen werden. Wahrscheinlich wird Anweisung ergehen, daß bei ernstlichen Zusammenstößen nur uniformierte Polizeibeamte einschreiten.

Hugenberg nimmt nicht an

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 8. Dez.

Dr. Hugenberg hat an den Reichstagspräsidenten folgendes Schreiben gerichtet:

„An den Herrn Reichstagspräsidenten, Berlin. Die auf mich gefallene Wahl zum Schriftführer ist offenbar von einer schwarz-rot-braunen Mehrheit vollzogen. Es ist für mich ohne Reiz, dies Zusammenwirken festzustellen. Das Vertrauen einer solchen Wahlgemeinschaft fürchte ich nicht rechtfertigen zu können. Ich lehne daher die Wahl ab."

Die sozialpolitischen Anträge

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 8. Dez.

Die sozialpolitischen Anträge, die gestern im Reichstag beraten wurden, sind hauptsächlich von den Nationalsozialisten und Sozialdemokraten eingebracht. Am weitesten gehen die Anträge der SPD. Darin wird die Aufhebung der Notverordnung vom 14. Juni zu der Arbeitslosenhilfe, Sozialversicherung und Wohlfahrtslasten verlangt. Im Falle der Ablehnung dieses Antrags soll nach einem Eventualantrag die Winterbeihilfe erweitert werden. Nach einem von den Sozialdemokraten eingebrachten Gesetzentwurf sollen die Unterstützungssätze und Sozialrenten wieder auf den Stand vor der Notverordnung vom 14. Juni 1932 gebracht werden. In einem weiteren Entwurf wird eine Winterbeihilfe für alle Empfänger von wöchentlichen Unterstützungen und Renten verlangt.

Die nationalsozialistischen Anträge fordern die Aufhebung der Notverordnung vom 4. September in ihrem sozialpolitischen Teil und der darauf gegründeten Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit vom 5. Sept. 1932, außerdem eine Weihnachts- und Winterbeihilfe in Form von Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Wäsche usw. für die notleidende Bevölkerung sowie eine Arbeitsbeschaffungsaktion, insbesondere durch öffentliche Aufträge. Das System des Papenschen Wirtschaftsprogramms mit seinen Einstellungsprämien schaffe keine neue Arbeit, sondern bringe auf Kosten des Arbeiters nur dem Unternehmer Sonderprofite. Das sei moderner Sklavenhandel, des deutschen Arbeiters unwürdig.

In der Aussprache kam es zu scharfen Wortgefechten zwischen Nationalsozialisten und Deutschnationalen, die erklärten, daß die Begründung der NSDAP.-Anträge kommunistischer als die Kommunisten seien. Die Nationalsozialisten hinwiederum warfen den Deutschnationalen vor, daß sie den Mittelstand durch die Aufwertungsgesetze ruiniert hätten.

Das akademische Werkjahr

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 8. Dez.

Einige Blätter behaupten, daß der Plan eines Werkjahres für Studenten wieder fallen gelassen sei, da seine Durchführung zu große finanzielle Schwierigkeiten bereite. Daran ist lediglich

MARCHIVUM

richtig, daß man in diesen Tagen angefangen hat, genauer zu untersuchen, welche Kosten durch das akademische Werkjahr entstehen würden. An zuständiger Stelle wird uns jedoch versichert, daß auch die neue Regierung an dem Gedanken selbst festzuhalten beabsichtigt. Allerdings ist im Augenblick noch ungewiß, ob, wie allgemein angenommen wurde, schon am kommenden 1. April mit der Einführung des Werkjahres zu rechnen ist. Ein Termin ist vielmehr bisher nicht festgelegt worden.

Bayern klagt gegen das Reich

Telegraphische Meldung

+ München, 8. Dez.

Aus einer amtlichen Erklärung ist zu entnehmen, daß die bayerische Regierung eine neue Klage gegen das Reich vor dem Staatsgerichtshof in der Frage der Eisenbahnabfindung bereits anhängig gemacht hat. Bayern hatte im Jahre 1928 beim Staatsgerichtshof beantragt, das Reich zur Zahlung der Zinsen aus der Eisenbahnabfindung mit rückwirkender Kraft vom 1. Oktober 1923 an in Höhe von jährlich 3,126 Millionen Mark zu verurteilen. Das Verfahren vor dem Staatsgerichtshof ist aber aus mancherlei Gründen immer wieder vertagt worden. Nunmehr hat aber Bayern den Zwischenantrag gestellt, der Staatsgerichtshof solle entscheiden, daß das Reich noch vor Ablauf des Rechnungsjahres 1932 an Bayern 4,5 Millionen Mark in Anrechnung auf die bayerischen Ansprüche an der Eisenbahnabfindung zu zahlen habe. Dieser Antrag ist mit der außerordentlichen finanziellen Notlage Bayerns begründet.

Die Mehrleistungen in der Angestelltenversicherung

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 8. Dez.

In der Angestelltenversicherung werden neuerdings, wie wir bereits meldeten: Waisenrenten und Kinderzuschuß mit Rückwirkung vom 1. Oktober 1932 bis zum vollendeten 18. Lebensjahre gezahlt, solange ein Kind nach Vollendung des 15. Lebensjahres Schul- und Berufsausbildung erhält oder infolge körperlicher und geistiger Gebrechen außerstande ist, sich selbst zu unterhalten. Stiefkinder und Enkel können die Mehrleistung nicht erhalten.

Zur Wiedergewährung der Waisenrenten und Kinderzuschüsse und zur Gewährung der neuen Leistung in den Rentenfällen, die in der Zeit vom 1. Januar bis 1. Dezember 1932 entschieden wurden, bedarf es eines ausdrücklichen Antrages an die Reichsversicherungsanstalt.

Eingestelltes Hochverratsverfahren

Meldung des Wolff-Büros

— Karlsruhe, 8. Dez.

Das gegen den Leiter der landwirtschaftlichen Abteilung der NSDAP. in Baden, Diplomlandwirt Walther Plesch anhängige Hochverratsverfahren wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft aus tatsächlichen Gründen eingestellt.

Das Hochverratsverfahren hatte ein von Plesch entworfenes Rundschreiben des agrarpolitischen Apparates der NSDAP. zum Gegenstand, in welchem Maßnahmen gegen einen kommunistischen Aufstand erörtert worden waren.

Schlagwetter-Explosion in Neu-Mexiko

— Madrid (Neu-Mexiko), 8. Dez. Bei einer Explosion schlagender Wetter in einem Steinkohlenbergwerk kamen zehn Bergleute ums Leben.

Ende des Hungermarsches

— Washington, 8. Dez. Die etwa 3000 Teilnehmer am Hungermarsch nach der Bundeshauptstadt, die vor einigen Tagen eintrafen, sind in ihrer großen Mehrzahl bereits wieder abmarschiert. Nur noch wenige sind in der Stadt.

Die Schuldenkonferenz in Paris

Wird Frankreich zahlen? — Amerika lehnt ein Schulden-Moratorium erneut ab

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 8. Dez.

Herriot, der gestern vormittag aus Genf zurückkehrte, erstattete wenige Stunden später seinen Kollegen Bericht über die Genfer Besprechungen und über den Stand der Schuldenangelegenheit. Ueber die letzte Entscheidung der Regierung läßt sich naturgemäß noch nichts Bestimmtes sagen. Es heißt, daß der Ministerpräsident, der so oft die Heiligkeit der Verträge in die Welt hinausrief, sich persönlich unbedingt für eine, wenn auch nur scheinbare Erfüllung der Schulden an Amerika einsetzen wird, selbst auf Kosten einer Kammerniederlage. Er wird der Kammer entweder eine Zahlung auf ein Sperrkonto bei der BIZ. vorschlagen oder aber die Ueberweisung des Schuldenbetrages an Amerika. In diesem Fall würde er die Absendung einer Begleitnote verlangen, in der die amerikanische Regierung ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht werden soll, daß es sich um die letzte französische Zahlung vor einer Neuregelung des ganzen Schuldenproblems handelt.

Die Schuldenkonferenz zwischen Macdonald und der französischen Regierung soll heute vormittag beginnen. Der britische Schatzkanzler Chamberlain traf gestern zu sehr später Stunde in Paris ein, so daß gestern an eine Aussprache mit den französischen Staatsmännern nicht mehr zu denken war. Dagegen führte Macdonald mit seinem Kabinettskollegen auf der britischen Botschaft noch längere Verhandlungen.

Es bestätigt sich, daß die englischen Minister auch das Problem des französisch-britischen Schuldenabkommens sowie der Lausanner Abmachungen eingehend behandeln möchten.

Am Quai d'Orsay fand am späten Nachmittag eine mehrstündige Aussprache Herriots mit dem Präsidenten der Finanz- und Außenkommission von Kammer und Senat statt, bei der auch der frühere Ministerpräsident Laval zugegen war. Nach Beendigung dieser Konferenz teilte der Deputierte Malvy den Journalisten mit, daß es noch nicht möglich sei, den genauen Zeitpunkt der Schuldenaussprache in der Deputiertenkammer festzulegen. Im Laufe der letzten 24 Stunden habe das Datum dreimal gewechselt und sei auch weiterhin abhängig von der Dauer und dem Verlauf der Besprechungen Herriots mit den britischen Ministern. Ministerpräsident Herriot selbst fügte hinzu, daß er vielleicht erst am Samstag vor den Parlamentskommissionen erscheinen könnte. Hierdurch würde sich natürlich automatisch die öffentliche Diskussion in der Kammer hinausschieben. Sollte das Erscheinen Herriots in den Kommissionen am Freitag möglich sein, so würde die Debatte am Samstag stattfinden können, andernfalls aber müßte die Kammersitzung automatisch auf Montag und noch wahrscheinlicher auf Dienstag vertagt werden. Das würde bedeuten, daß Herriot erst Mitte nächster Woche wieder nach Genf zu den Fünferbesprechungen fahren könnte.

Der amerikanische Dollar wurde heute auf dem Pariser Devisenmarkt mit 25,62 Franc gehandelt gegenüber 25,61 am Vortage. Damit ist der Goldausfuhrpunkt erreicht und es ist für die französischen Schuldner vorteilhafter, ihre Zahlungen an Amerika durch Versendung von Gold vorzunehmen als durch Dollarüberweisungen.

Die Steigerung der amerikanischen Devise tritt besonders plastisch in die Erscheinung, wenn man sich daran erinnert, daß der Dollar in Paris noch vor sechs Wochen zu 25,41 gehandelt wurde.

In Pariser Finanzkreisen führt man diese bedrohliche Steigerung des Dollarkurses auf verschiedene Gründe zurück, zu denen Deckungskäufe der Blankospekulation, Repatriierung amerikanischer Dollarguthaben im Ausland sowie die Ansammlung von Dollardevisen durch die verschiedenen Fachorganisationen gegenüber Amerika gehören. Ganz besonders aber dürfte die Unentschiedenheit der französischen Regierung in der Schuldenfrage, sowie die ungeklärte Haushaltslage und die passive französische Handelsbilanz nachteilig auf den Franken sich ausgewirkt haben. Ferner glaubt man, daß infolge der Erwartung neuer Steuern bereits eine gewisse Kapitalflucht ins Ausland eingesetzt hat, die sich natürlich ebenfalls ungünstig auf die Haltung des Franken auswirkt.

Die amerikanische Antwort

Meldung des Wolff-Büros

— Washington, 8. Dez.

Staatssekretär Stimson hat gestern dem britischen Botschafter Sir Ronald Lindsay die amerikanische Antwort auf die britische Note über die am 15. Dezember fällige Schuldenzahlung überreicht. Wie verlautet, ist auch diese zweite Antwort ablehnend gehalten, da der Kongreß auf Zahlung besteht und man trotz sorgfältiger Prüfung keinen Ausweg gefunden hat, der das Transferproblem lösen könnte.

Der belgische Gesandte überreichte dem Staatssekretär des Aeußern eine neue Note, in der eine Verlängerung des Moratoriums für die Kriegsschulden gefordert wird.

Ein ganzes Dorf wird durchsucht

Meldung des Wolff-Büros

— Gleiwitz, 8. Dez.

Im nahegelegenen Schönwald wurden in letzter Zeit mehrere Sprengstoffanschläge verübt. Infolgedessen ordnete der Polizeipräsident eine Durchsuchung sämtlicher Gehöfte nach Sprengmaterial, Waffen und Munition an. Die Aktion begann am Mittwoch früh unter Einsatz erheblicher Kräfte der Schutz- und der Kriminalpolizei. Im Verlaufe wurde auch die Mordkommission alarmiert, da in einem der Gehöfte eine Leiche entdeckt wurde. Bei der Durchsuchung wurden in größerer Zahl Waffen, Munition und Sprengkapseln gefunden, die der Beschlagnahme verfielen. Drei Personen wurden wegen Sprengstoff- und Waffenbesitzes festgenommen.

Lustmord an einem Knaben

Meldung des Wolff-Büros

— Rastenburg (Ostpr.), 8. Dez.

Gestern wurde der vermißte achtjährige Benno Haske mit durchschnittener Kehle auf einer Siedlung ermordet aufgefunden. Die Mordkommission stellte fest, daß an dem Knaben in der bestialischsten Art ein Lustmord begangen worden ist. Der Schneefall, der bei dieser gelinden Witterung den Boden aufweichte und dazu alles zudeckte, hat sämtliche Spuren, die zur Ermittlung des Täters führen könnten, verwischt.

15 Kriegsschiffe suchen „Sawarabi"

Meldung des Wolff-Büros

— Paris, 8. Dez.

Nach einer Meldung der Agentur Indopacifique aus Hongkong sind 15 Kriegsschiffe damit beschäftigt, die Lage des gesunkenen Torpedobootzerstörers „Sawarabi" festzustellen, um ihn zu heben. Die Hoffnung auf Rettung der 104 an Bord befindlichen Personen hat man aufgegeben.

M 2 kann nicht gehoben werden

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 8. Dez.

Gestern nachmittag wurde in der Nähe des Hafens Portland ein neuer Versuch gemacht, das vor zehn Monaten gesunkene englische Unterseeboot M 2 zu heben. Der Versuch mißlang wie alle vorhergegangenen. Es kam diesmal wenigstens soweit, daß das Heck des Fahrzeuges über dem Wasser erschien. Dann mußten jedoch die vier Bergungsschiffe den Kampf aufgeben und das Unterseeboot, in dem sich die Leichen von über 50 Seeleuten befinden, wieder in 40 Meter Tiefe sinken lassen. Die Bergungsversuche werden jetzt vermutlich als fruchtlos aufgegeben werden.

Tagung des deutschnationalen Parteivorstandes

— Berlin, 8. Dez. Die deutschnationale Volkspartei beruft ihren Parteivorstand zu Freitag, den 16. Dezember 1932 ein. Die Tagung gilt vornehmlich dem weiteren Ausbau der Jugend- und Kampfgruppen.

Rücktritt des finnischen Kabinetts

— Helsingfors, 8. Dez. Das finnische Kabinett ist zurückgetreten, da sich der Präsident der Republik geweigert hatte, das Gesetz über eine Regelung der Pfandbrieftilgung zu vollziehen. Das Gesetz war von der agrarischen Mehrheit im Kabinett eingebracht worden.

Englischer Protest in Moskau

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 8. Dez.

In den englisch-russischen Beziehungen ist eine ernste Spannung eingetreten. Wie gestern bekannt wurde, hat der Außenminister Sir John Simon am 28. November der Sowjetregierung mitgeteilt, daß die durch die Kündigung des englisch-russischen Handelsvertrages notwendig gewordenen

Handelsvertragsbesprechungen nur dann beginnen könnten, wenn die Sowjetregierung sich wegen gewisser Verletzungen der internationalen Höflichkeit in aller Form entschuldige.

Trotz aller Abmachungen über den Verzicht auf kommunistische Propaganda werden nämlich noch immer von der Dritten Internationale Instruktionen an englische Kommunisten gegeben, „Zellen" in militärischen Abteilungen zu bilden. Ebenso unerträglich ist die oft wiederholte Aufforderung Moskaus an die indischen Kommunisten zum organisierten Steuerstreik sowie die Generalstreikpropaganda. Sir John Simon hat ferner eine Entschuldigung der Sowjetregierung wegen eines Artikels in dem amtlichen Organ „Iswestija" verlangt, in dem erklärt wurde, daß das Foreign Office seine Agenten aufgefordert habe, ihm echte oder gefälschte Dokumente beizubringen, die als Beweise für die Verbindung der Sowjetregierung und der Dritten Internationale dienen könnten. Die englische Regierung sei durchaus bereit, mit Rußland Handel zu treiben. Aber zu diesem Zweck müßten die zwischen friedlichen Völkern üblichen korrekten Beziehungen gewährleistet sein.

Der Sowjetbotschafter in London hat bereits eine mündliche Antwort auf den englischen Protest gegeben, deren Inhalt jedoch bisher noch nicht bekannt geworden ist. Es kann jedoch kein Zweifel darüber sein, daß die englisch-russischen Handelsbeziehungen, die sich in den letzten Jahren sehr lebhaft gestaltet hatten, durch den neuen Konflikt ernstlich bedroht werden.

Unsre Straße kommt nicht dran

Von August Leiß

Ein schneidender Wind streicht durch die Straßen. Da steht vor einem Schokoladengeschäft der Altstadt eine junge Frau mit ihrem vier- bis fünfjährigen Mädel. Die Mutter ist sorgfältig gekleidet, aber ein aufmerksames Auge erkennt sofort die Mode vom Vorjahr. Und wenn das Kleid auch nichts von der Verarmung erzählte, so tät's das Gesicht.

Das Kind aber strahlt beim Anblick der süßen Herrlichkeiten im Schaufenster. Die Augen leuchten, der kleine Mund bebt vor Verlangen und spricht aus, was ihn die Wünsche heißen: „Ach, Mami, kauf mir doch was!" Das Fingerchen weist bald da, bald dorthin: „Das! oder das!" Aber die Mutter zieht das nur widerwillig folgende Kind fort.

Dann stehen sie wieder vor dem Schaufenster mit Werkzeugen, lauter Dingen, die sonst Frauen nicht interessieren und Kinder noch weniger. Diesmal ist's die Kleine, die nimmer bleiben will, sie zieht an der Mutter Hand, aber vergeblich. Immer noch steht die blasse Frau da und schaut in die Auslage, aber ihre Augen wandern ohne Ziel von einem Ding zum andern, ihr Geist ist weit, weit weg von hier, weiß Gott wo in schönerer Vergangenheit. Schon will ich weitergehen, da höre ich eben noch, warum sie hier solange weilt: „Komm, Erna, hierher mußt du dich stellen, hier auf das Gitter, wo die Wärme von der Heizung heraufströmt! Gelt, da ist es schön warm!"

Darum also der scheinbar ziellose Straßenbummel und das rätselhafte Verweilen vor dem Fenster: Nur um der kalten Wohnung auf eine Weile zu entfliehen und dem ewig gleichen Kreis schwerer Gedanken, die zu Hause das arme Hirn unaufhörlich martern. Und um sich in der aufsteigenden Warmluft eines Heizungsschachtes für ein paar Minuten in jene glücklichen Zeiten zurückträumen zu können, da im Keller ein Berg von Kohlen lag.

Schon ein paar Schaufenster weiter machen sie wieder halt. Diesmal auf Drängen des Mädels, denn in der Auslage sind Spielwaren: „Gelt, Mami, die kleine Puppe dort oben, weißt, die mit dem braunen Haar und dem rotgestreiften Kleiderl, gelt, die bringt mir heuer das Christkind."

In der Mutter Gesicht zuckt es auf. Was soll sie sagen? Und so findet sie die fromme Lüge: „Weißt du, Erna, die Stadt ist zu groß, da kann das Christkind nicht jedes Haus besuchen, und unsere Straße kommt heuer nicht dran!"

Das Mädel schweigt, es wirft noch einen Blick voll Sehnsucht zu den Puppen hinein, dann folgt es der Mutter, denkt vielleicht im zögernden Weitergehen einen Augenblick, wie fein es wäre, wenn der Vater umziehen tät in eine Straße, die es heuer trifft, dann fesseln neue Bilder das abwechslungshungrige Auge, die Puppe ist vergessen. —

„Unsere Straße kommt heuer nicht dran . . ."

Eine tapferes Mutterwort: Heuer nicht, aber vielleicht — vielleicht doch wieder nächstes Jahr!

Mannheimer Liebhaber-Orchester

Seit seinem letzten Konzert im vorigen Herbst hat das Mannheimer Liebhaber-Orchester (Leitung Karl Ilg) bedeutende Fortschritte aufzuweisen. Nicht nur die Zahl der Mitwirkenden hat sich erhöht, wodurch eine Verstärkung der Streicher-Gruppen und ein weiterer Ausbau der Holzbläser ermöglicht wurde, sondern die orchestrale Disziplin hat sich erheblich verfeinert. Schon die Darbietung der Ouvertüren zu „Oberon" und „Hans Heiling" ist in ihrer sorgfältigen Durcharbeitung auf Konto gesteigerten Selbstvertrauens zu sehen, ebenso die erfreuliche Darbietung der mit Recht beliebten Ballett-Suite von Popy, die Unterhaltungsmusik feinsten Genres darstellt. Auch der Strauß-Walzer mit dem geheimnisvollen Titel „Dynamiden" wurde sehr ansprechend gebracht. Zu vermeiden sind rhythmische Eigenmächtigkeiten.

Karl Ilg bewährte sich wieder als umsichtiger Leiter, der es nicht verschmähte, die Geige in die Hand zu nehmen, nicht nur, um wichtige Solostellen selbst vorzutragen, sondern auch, um, wo es tunlich war, die ersten Geigen zu verstärken. Erfreulich ist die Mitwirkung von Musikern, die sonst erfolgreich solistisch tätig, gerne die Reize des orchestralen Spieles mitgenießen.

Als Solist hatte sich Herr Adam Riehl (Mannheim) mit Zithervorträgen, einem Concertino und einer Fantasie nach Kienzls Evangelimann, eingestellt, wobei seine unleugbare technische Fertigkeit und Empfinden für ansprechenden Vortrag lebhaften Beifall eintrugen und bereitwilligst mit konzertanten Zugaben erwidert wurden.

Den Höhepunkt des Abends bildete die vom Orchester temperamentvoll und stilgerecht gespielte Fantasie aus Tschaikowskys Oper Pique-Dame, die teilweise wiederholt werden mußte. L.

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** Die am kommenden Samstag als Nachtvorstellung erfolgende Wiederholung von Cocteaus Drama „Die geliebte Stimme" ist die vorläufig letzte Aufführung des Werkes, da die Darstellerin, Ellen Widmann, dem Nationaltheater in den nächsten Wochen nicht zur Verfügung steht. — Die heutige Vorstellung des „Zigeunerbaron" beginnt erst um 20 Uhr, die der „Weber" im Pfalzbau um 19.30 Uhr.

⊙ **Nachlaß-Versteigerung bei Gertrud Bindernagel.** Der Nachlaß der auf tragische Weise ums Leben gekommenen Berliner Opernsängerin Gertrud Bindernagel wurde in der Wohnung in Berlin-Westend versteigert. Die Versteigerung zog sich viele Stunden lang hin, weil zahlreiche meist kleinere Haushalts- und Kunstgegenstände ausgeboten werden mußten. Auch war eine große Käuferschar erschienen, die Gebote zum Teil über den Wert der Gegenstände machte, um ein Andenken aus dem persönlichen Besitz der verstorbenen Sängerin zu erhalten. Eine Armbanduhr Gertrud Bindernagels erzielte 450 ℳ, während der Bechsteinflügel, den die Sängerin vor mehreren Jahren für 5000 ℳ gekauft hatte, und der mit 1000 ℳ angeboten war, für 1400 ℳ verkauft werden konnte.

⊙ **Eine neue „Werbeausstellung" in der städt. Kunsthalle.** Von heute ab zeigt die Kunsthalle im westlichen Anbau in der Folge ihrer Werbeausstellungen für junge Künstler eine Zusammenstellung der gebrauchsgraphischen Arbeiten (Plakate, Packungen, Vignetten, Titelblätter, Etiketten usw.) des Mannheimer Künstlers Karl Maria Kiesel. Kiesel ist besonders durch das vorjährige Plakat des Mannheimer Hilfswerks bekannt geworden.

⊙ **Enthüllung einer Goethe-Büste in Newyork.** Im Bryant-Park im Zentrum Newyorks wurde dieser Tage eine Goethe-Büste enthüllt, die von der Goethe-Society of America der Stadt Newyork gestiftet wurde. Bei dieser Gelegenheit ergriff auch der deutsche Botschafter v. Prittwitz und Gaffron das Wort. Er dankte im Namen Deutschlands der Stifterin des Denkmals und der Stadt Newyork, die es in ihren Schutz genommen habe. Die Kultur Amerikas sei wesentlich mitbestimmt worden durch die deutschen Einwanderer, die aus ihrer Heimat außer Fleiß und Arbeitskraft etwas vom deutschen Gemüt mitgebracht hätten, das in Goethe seinen besten Dolmetsch gefunden habe. Goethe werde daher stets ein besonders inniges Band zwischen dem deutschen und amerikanischen Volke bilden. Das Streben der Menschheit nach Vervollkommnung, wie es im „Faust" seinen besten Ausdruck gefunden habe, sollte ein Leitmotiv für die gemeinsame Arbeit am Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika dienen.

Neue Bücher

Bei unserer Schriftleitung sind folgende neuerschienenen Bücher eingegangen, deren nähere Besprechung wir uns vorbehalten:

„Konservativer Sozialismus". Von Richard von Moellendorff. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg.
„Versailles". Wilhelm Ziegler. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg.
„Die Ersten und die Letzten". Von John Galsworthy. Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig.
„Der Schritt ins Freie". Von Erich Ebermayer.
„Die Nährsalze". Von Ragnar Berg.
„Kraftfahrpraxis". Von Fritz Weithöft.
„Zwischen Gestern und Morgen". Von Wilh. Stolzenbach.
„Anna Lenz". Von Hans Künkel. (Sämtl. erschienen im Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig.)
„Tim und Clara". Von Franz Herwig. Bergstadtverlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau 1.
„Mit Frankreich gegen die Barbaren". Von Joh. B. Homtl.
„Eine deutsche Frau erlebt Sowjetrußland". Von Helene von Walter.
„Im Lande Brahmas und Gandhis". Von Luciano Magrini. (Sämtl. erschienen im Bergstadtverlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau 1.)
„Darum lob ich den Sommer". Von Georg Rendl. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.
„Die Welt als Wunder". Von Amadeus Heinrich. Verlag Hans Christians, Hamburg 36.
„So heilt und verhütet man Katarrhe der Atmungsorgane, Asthma, Stimmleiden und viele andere Krankheiten". Von Friedrich Oelschläger. Verlag Dörnighaus u. Cie., Stuttgart.
„Neuestes Handelsenglisch". Von P. Bensheim. Verlag J. Bensheimer, Mannheim.
„Praktisches Hilfsbuch für Zuckerkranke". Von Dr. med. O. Molzen.
„Das Geheimnis von Konnersreuth". Von Prof. Dr. J. M. Verweyen.
„Der Brügge-Meister". Von Carl von Bengel. (Sämtl. erschienen im Süddeutschen Verlagshaus GmbH. Stuttgart.)
„Gepflegte Frau — schöne Frau". Von Dr. med. Hans Balzli. Walter Hädecke-Verlag, Stuttgart.
„Volk und Vaterland". Von Max Jungnickel. Safari Verlag, Berlin.
„Z[illegible] des Kapitalismus". Von Erich Lilienthal. Otto Elsner Verlagsgesellschaft Berlin S 42.

Die Stadtseite

Bezirksrats-Beschlüsse

Wegen des heutigen „halben" Feiertags war die in dieser Woche fällige und sonst Donnerstags stattfindende Sitzung des Bezirksrats auf Mittwoch angesetzt. Die sonst die Verhandlungen belebenden Baubeschwerden und ähnliche interessante Fälle fehlten diesmal, Landeskommissär Dr. Scheffelmeier präsidierte anstelle von Landrat Dr. Guth-Bender bei den Verwaltungsstreitsachen. Der Bezirksfürsorgeverband Karlsruhe-Land hat gegen den BFV Mannheim-Land Klage erhoben wegen Ersatz von Fürsorgekosten für einen jungen Mann, der erst in Ladenburg unterstützt wurde und dann angeblich nach Karlsruhe abgeschoben worden sei. Die Entscheidung wurde ausgesetzt, weil erst noch der Ratschreiber in Ladenburg und andere Zeugen vernommen werden sollen. In einem andern Fall hat eine Frau aus Edingen vom BFV Mannheim-Land 1482 Mark Fürsorgegelder bezogen, die zurückgefordert wurden, als bekannt wurde, daß die

Frau eine Erbschaft in Höhe von 2625 Mark gemacht

hat. Die Frau gab an, das Geld vollkommen verbraucht zu haben. Es besteht aber der begründete Verdacht, daß sie es versteckt hält oder an ihre Kinder verschenkt hat. Falls, wie zu vermuten ist, Schenkungen vorgenommen worden sind, will der BFV Mannheim-Land die Anfechtungsklage durchführen, weshalb die Sache vertagt wurde. In Sachen des BFV Mannheim-Land gegen den BFV Mannheim-Stadt wegen Ersatz von Fürsorgekosten für eine alte Frau, die 30 Jahre lang in Mannheim wohnte und nun nach Ladenburg zu ihrem Sohn gezogen ist, wurde die Klage abgewiesen.

Wegen der Kläranlage im Altersheim Schriesheim und Verleihung des Rechts zur Einleitung der geklärten Abwässer durch den Geisenbach in den Kanzelbach waren Einsprachen erfolgt. Es hat inzwischen eine Ortsbesichtigung durch den Bezirksrat stattgefunden. Nach den eingeholten Gutachten ist das Wasser nicht schädlich, es könnte höchstens der Geruch beanstandet werden. Der Bezirksrat hat die Anlage jetzt genehmigt. — Ebenfalls genehmigt wurde die

Errichtung einer Bezirksgewerbeschule in Ladenburg

durch die Gemeinden Ladenburg, Schriesheim, Edingen, Neckarhausen, Ilvesheim und Heddesheim. Die Genehmigung der einzelnen Gemeinden liegt bereits vor. Auch der Bezirksrat Weinheim hat seine Zustimmung gegeben. Früher konnten wegen Platzmangels nur männliche gewerbliche Arbeiter Aufnahme finden. Nunmehr ist die Erweiterung in der vom Ministerium vorgeschriebenen Weise erfolgt.

Die vorliegenden Wirtschaftsgesuche konnten genehmigt werden, da lediglich Inhaberwechsel vorliegt. Es handelt sich um folgende Schankwirtschaften: „Altdeutsche Weinstube", G 5, 19; „zum Tannenbaum", T 3, 21; „zur deutschen Flotte", Mittelstr. 144; „zum Schwalbennest", Mittelstr. 10; „zum Schneckenburger", Gr. Wallstadtstr. 58; „Deutsches Haus", früher „Kaufmannsheim" (Mealwirtschaft seit 1880), O 1, 10/11; „Wintergarten", O 5, 18; „Harmonie", D 2, 6; Erfrischungsraum des Postamts 2, Bahnhofplatz 13; „zur Friedrichsbrücke", U 1, 15. — Das Gesuch um Erlaubnis zur Veranstaltung von Singspielen und Schaustellungen im „Großen Mayerhof", Qu 2, 18, wurde gegen Kautionsstellung in Höhe von 300 ℳ genehmigt. Dies ist gegenwärtig in Mannheim die dritte Erlaubnis dieser Art. Die beiden anderen gelten für den „Luzhof" und die „Libelle".

—el.

Brand eines Bulldog

In einer Werkstätte am Anfang der Friesenheimerstraße war am gestrigen Vormittag ein stationärer Bulldog, der zum Antrieb der Maschinen diente, beim Anheizen in Brand geraten. Zum Betrieb des Langschen Bulldog gehört bekanntlich eine sog. „Glühlampe", die ähnlich wie eine Lötlampe funktioniert. Diese Lampen sind ebenso wie der Bulldog selbst absolut betriebs- und feuersicher. Nur durch Unachtsamkeit kann ein Brand entstehen.

Bei dem gestrigen Vorfall soll der mit dem Anlaufenlassen beauftragte Arbeiter die Lötlampe eine Zeitlang außer Acht gelassen haben. Sie ist entweder explodiert oder es haben sich an der Stichflamme einige umherliegende Lumpen entzündet. Als der Arbeiter zurückkam, bemerkte er den Brand und veranlaßte die sofortige Alarmierung der Berufsfeuerwehr, die in wenigen Minuten mit dem ersten Löschzug an der Brandstelle eintraf.

Zunächst wurde mit einer Schlauchleitung dem Brand „zu Leibe gerückt". Um den brennenden Bulldog gut ablöschen zu können, wurde noch eine Wasserleitung zum Brandherd gezogen. Eine dritte war nötig, um schnell auch die Umgebung abzuspritzen und jede weitere Verbreitung des Feuers zu verhindern. Es muß dringend darauf geachtet werden, in der Nähe von Lötlampen oder Schweißapparaten keine Lumpen oder Putzwolle liegen zu lassen, da diese meist mit Oel getränkten Stoffe äußerst feuergefährlich sind.

Eine aufregende Szene

spielte sich gestern abend in einem Feinkostgeschäft in der Innenstadt ab. Ein Mann betrat den Laden, wünschte guten Abend und griff mit beiden Händen in die ausgelegten Wurstwaren, um mit 5 oder 6 Würsten die Flucht zu ergreifen. Der Geschäftsinhaber und ein junger Mann verfolgten den seltsamen Einkäufer, der jedoch nicht mehr einzuholen war. Dagegen konnte die Festnahme seines Helfers veranlaßt werden, der vor dem Laden Schmiere gestanden hatte. Es handelt sich um einen Arbeiter aus der Amerikanerstraße, dessen Verhaftung durch einen zufällig in der Nähe weilenden früheren Kriminalbeamten ermöglicht wurde. Vor dem Geschäft entstand naturgemäß eine Ansammlung von Neugierigen, unter denen bald wilde Gerüchte kursierten. Jedenfalls ist es nicht richtig, daß der Täter vorher um Lebensmittel gebettelt hat, sonst hätte ihn der Geschäftsinhaber nicht leer ausgehen lassen.

Ein Griff nach der Handtasche

1 Jahr Zuchthaus für einen rückfälligen Taschendieb

Der 30 Jahre alte Hilfsarbeiter W. Fr. hätte wissen müssen, daß es für ihn besonders gefährlich ist, sich in irgend ein Gedränge zu begeben. Er hat aber einmal eine große Vorliebe für möglichst starkes Gedränge, da er bei solchen Gelegenheiten seinen Mitmenschen in die Handtaschen oder sogar in die Rock- und Manteltaschen greifen kann. Diese Vorliebe hat Fr. schon teuer bezahlen müssen. Im Jahre 1927 erhielt er eine Zuchthausstrafe von 8 Jahren und im Jahre 1930 eine weitere Zuchthausstrafe von 1 Jahr 7 Monaten. Diese letzte Strafe hatte er am 12. Februar 1932 verbüßt.

Am 20. November 1932 wurde an einem Warenhaus in der Breitenstraße eine große Reklame angebracht. Auf der anderen Straßenseite stauten sich die Leute, um den Arbeiten zuzusehen. Fr. kam wieder einmal „ins Gedränge", wo er sich so wohl fühlt. Aus Versehen kam er an die Handtasche einer Frau. Die Frau merkte aber sofort, daß man versuchte, an ihrer Tasche etwas zu machen. Sie griff zu und erwischte die linke Hand von Fr. Als sie dann sah, daß ihre Tasche offen war, packte sie in ganz resoluter Weise Fr. beim Hals und rief einen Schutzmann herbei. Aus der Tasche wurde nichts gestohlen.

Fr. gab vor dem Schöffengericht folgende Erklärung: „Ich wollte meine Zigarette zu Boden werfen; um nicht die Kleider der Umstehenden zu beschädigen, schob ich die vor mir stehende Frau mit der linken Hand auf die Seite.

Bei dieser Gelegenheit muß ich die Tasche berührt haben,

worauf die Frau sofort zufaßte und nach einem Schutzmann rief. Ich gebe zu, daß ich schon manchen Taschendiebstahl ausgeführt habe, ich habe aber noch nie auf der Straße gestohlen". Diese Behauptung konnte an Hand früherer Urteile widerlegt werden. Fr. hat schon in Warenhäusern, anderen Geschäften, auf der Straße und auf dem Marktplatz gestohlen. Er suchte sich immer Ansammlungen aus, um seine Fingerfertigkeit spielen zu lassen. Auf diese Feststellung konnte Fr. nichts mehr erwidern. Die neun Vorstrafen weisen nur zu deutlich aus, daß Fr. ein unverbesserlicher Taschendieb ist.

Fr. folgte der ganzen Verhandlung ziemlich teilnahmslos. Nur sein merkwürdiger Blick, durch die verschiedenen langjährigen Strafen ziemlich in sich selbst abgeschlossen, verrät, daß er immer auf der Lauer liegt. Er weiß ganz genau was ihm blüht. Die Frau, an deren Tasche sich der Angeklagte zu schaffen machte, erzählte den Vorfall sehr klar und eindeutig. An der Absicht des Fr. war nicht zu zweifeln.

Erster Staatsanwalt Dr. Gerard beantragte eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren, 4 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Das Gericht (Vorsitzender Amtsgerichtsrat Schmitt) verurteilte Fr. wegen versuchten einfachen Diebstahls im Rückfall zu 1 Jahr Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht. 3 Wochen Untersuchungshaft werden angerechnet.

Folgen dummer Schwätzereien

In eine recht dumme Sache hat die 19 Jahre alte Hausangestellte M. H. ihren Bruder G. H. und dessen Freund R. R. hereingezogen. H. und R. sind SA.-Leute. Die Schwester Martha war in einer Wirtschaft beschäftigt, die als Verkehrslokal des Reichsbanners usw. angesehen wird. Im März 1932 wurden 58 Nationalsozialisten, die sich auf einem Marsch befanden, verhaftet, darunter waren auch die Angeklagten G. H. und A. R. Martha H. erzählte nun ihrem Bruder, daß ihre Wirtin von Polizeiinspektor B. telephonisch die Namen der „Messerhelden" — gemeint waren die verhafteten SA.-Leute — verlangt habe. Es sei dann auch eine Liste im Lokal aufgelegt worden, um dem Reichsbanner die Namen der in der Neckarstadt wohnenden Nationalsozialisten bekannt zu geben. Die Hausangestellte Martha will das Telephongespräch selbst mit angehört haben. Ihre Wirtin habe zu Inspektor B. noch gesagt, sie habe ihm ja auch schon Gefälligkeiten getan, aus diesem Grunde könne er ihr diesmal auch die Namen mitteilen.

G. H. erzählte diesen Vorfall seinem Freunde R. R., der ihn wieder in einer Versammlung der SA-Leute mitteilte. Bei einer Vernehmung auf dem Bezirksamt in anderer Angelegenheit kam R. R. auch auf diesen Vorfall zu sprechen. Er wies darauf hin, daß das Verhalten der Polizei parteiisch sei. Er sagte: „Polizeiinspektor B. hat eine Liste der verhafteten SA-Leute in dem Verkehrslokal der eisernen Front aufgelegt. Die eisernen Frontleute sollen die in der Neckarstadt wohnenden SA-Leute namentlich kennen lernen". Auch einem anderen Beamten machte R. die gleichen Angaben. Inspektor B. bestellte R. und machte ihn auf die Folgen dieser Aeußerungen aufmerksam. Er wollte ihm Gelegenheit geben, die Sache aus der Welt zu schaffen. R. sagte jedoch, er werde diese Behauptung immer wieder erheben, bis man ihn anzeige, damit er dann vor Gericht den Wahrheitsbeweis antreten könne.

Der Wahrheitsbeweis war von vornherein mißglückt,

da die Aussagen der Maria H. sehr ungenau und unsicher waren und die Aussagen der Wirtin jeden Zweifel an dem korrekten Verhalten des Polizeiinspektors, der mit der ganzen Sache nichts zu tun und mit der Wirtin nie telephoniert hatte ausschlossen. In dem Lokal war lediglich eine Liste zur Einreichung für den Reichspräsidenten aufgelegt. Die Angeklagten, die nur auf die Aussagen der Maria H. ihre Behauptungen aufgestellt hatten, sahen dann auch das Unsinnige ihrer Handlungsweise ein. Nach einer kurzen Pause gaben sie durch ihren Verteidiger Rechtsanwalt F. L. Meyer eine Ehrenerklärung für Polizeiinspektor B. ab. Die Angeklagte M. H. bedauerte, daß sie das Gespräch einer anderen Hausangestellten weiter erzählt habe, die beiden anderen Angeklagten bedauerten auf die Erzählungen der M. H. hereingefallen zu sein. Sie nahmen die gegen Inspektor B. gemachten Aeußerungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück, da sie nach den Zeugenaussagen zu der Ueberzeugung gekommen seien, daß an den Erzählungen kein wahres Wort sei. Da der Strafantrag vom Polizeipräsidium gestellt war, konnte er nicht zurückgezogen werden.

1. Staatsanwalt Dr. Gerard bemerkte, daß die ganze Geschichte von Anfang an erfunden sei zu dem Zweck, den Polizeiinspektor B. zu verdächtigen. G. H. hätte wissen müssen, was er von den Erzählungen seiner Schwester zu halten habe. R. habe die Behauptung immer wieder aufgestellt, obwohl er nicht den geringsten Beweis dafür erbringen konnte. Das Gericht verurteilte wegen übler Nachrede: M. H. zu 50 ℳ, G. H. zu 50 ℳ und A. R. zu 100 ℳ Geldstrafe.

In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende besonders, daß in öffentlicher Verhandlung festgestellt worden sei, daß Polizeiinspektor B. vollkommen gerechtfertigt dastehe und daß die Aeußerungen erwiesenermaßen unwahr seien. G.

---

* **Auch in Mannheim falsche Zweimarkstücke.** Aehnlich wie in Frankfurt a. M. tauchen nun auch in unserer Stadt falsche Zweimarkstücke auf. Die gefälschten Münzen sind mäßig scharf gemahlen und haben ein mattes, weißes Aussehen. Ebenso sind falsche 50 Pfg.-Stücke, aus Zinn hergestellt, in Umlauf.

Die Möbelhändler zum Fall Landes

Es war vorauszusehen, daß die Generalversammlung der Möbelhändlervereinigung von Mannheim-Ludwigshafen einem regen Interesse begegnen würde. Im Nebenzimmer des „Casino" konnte der 1. Vorsitzende Gustav Grünfeld neben den Mitgliedern und Gästen als Ludwigshafener Vertreter Herrn Schweizer begrüßen. Der Vorsitzende betonte in seinem Geschäftsbericht, daß das zurückliegende Jahr ein kritisches Jahr für die Branche gewesen sei. Nicht nur an der Ware, sondern auch an den Außenständen haben die Möbelhändler viel Geld verloren. Schriftführer Breitfeld gab einen Ueberblick über die umfangreiche Korrespondenz. Den Kassenbericht erstattete Herr Rosenberg. Sehr entschieden wandte man sich gegen jede Schwindelreklame und alle Anreißermethoden, die der reelle Handel nicht mitmachen würde. In einzelnen Fällen will man gerichtlich vorgehen, besonders dann, wenn Einzelpersonen vor den Geschäften auf Kundenfang ausgehen und die Käufer nach auswärts zu führen versuchen. Betont wurde, daß die einheimischen Händler in der Lage sind, hinsichtlich Qualität und Preis jederzeit das gleiche zu bieten. Nach der Entlastung des Gesamtvorstandes wurde zum 1. Vorsitzenden Herr Gropp, zum 2. Vorsitzenden Herr Binzenhöfer gewählt. Kassierer wurde Herr Rosenberg, Schriftführer Herr Breitberg. Zu Beisitzern wurden die Herren Grünfeld und Dietrich gewählt. Auf Antrag von Syndikus Dr. Schwab wurde dem Kassierer Entlastung nach der Revision erteilt.

In der Aussprache über den „Fall Landes" wurde betont, daß sowohl die Vereinigung der Möbelhändler als auch einzelne Firmen schon früher Anzeigen gegen die Firma bei der Staatsanwaltschaft einreichten. Auf „die drei Dutzend Schreiben" wurde aber stets geantwortet, daß ein öffentliches Interesse zur Verfolgung der Sache nicht vorliege. Die Methode war stets die gleiche: die Firma verkaufte ein Musterzimmer an den Kunden, dieser leistete eine Anzahlung und unterschrieb für den Rest des Preises Wechsel. Die Wechsel mußte er bei Vorzeigen dann bezahlen, erhielt aber keine Möbel. Der Inhaber versuchte dann, wenn geklagt wurde, immer einen Tag vor dem Termin den Kläger oder den Syndikus der Vereinigung, die selbst die Sachen einklagte, auf und bezahlte die Kosten. Es wurde hervorgehoben, daß vielfach nur Kunden auch gegen den reellen Möbelhandel mißtrauisch geworden sind und erst dann zahlen wollen, wenn das Möbel bei ihnen steht. Der Möbelhandel in Mannheim sucht in jeder Weise seine Reellität zu beweisen und betont, daß von ihm selbst die Firma Landes und ihre Methoden seit langem im Interesse des Publikums bekämpft wurden.

---

* **Das Fest Maria Empfängnis** feiert heute die katholische Kirche. Feierliches Glockengeläute erinnerte um acht Uhr daran. Maria Empfängnis gehört nicht zu den gebotenen Feiertagen. Aber die Schulen sind geschlossen.

* **Versetzt** wurde Revisionsinspektor August Schmidt beim Bezirksamt Freiburg zu jenem in Mannheim.

Auch ohne Hilfstruppen wäre zu oberst

OBERST

die 3⅓ Pfg-Zigarette,

bei der nach teurer Marken Art sich Milde mit AROMA paart.

Aber da viele Zigaretten-Raucher es gern sehen, liegen obenauf in jeder OBERST-Schachtel nette Soldaten-Bilder. Das ist nur eine kleine Beigabe. Hauptsache bleibt der gute echt macedonische Tabak, der gleiche wie früher, als OBERST noch 5 Pfennig kostete.

WALDORF ASTORIA G·M·B·H

MARCHIVUM

Veranstaltungen in Mannheim

Weihnachten beim Rentnerbund

Zu einer schlichten, aber ungemein eindrucksvollen Weihnachtsfeier hatte die Mannheimer Ortsgruppe des Deutschen Rentnerbundes ihre Mitglieder Montag nachmittag in das Ballhaus eingeladen. Schon die äußere Aufmachung, das Fehlen des Wirtschaftsbetriebes, die mit Tannenzweigen geschmückten Tische, die brennenden Kerzen und der Adventskranz neben dem Weihnachtsbaum gaben dieser Feierstunde die rechte Weihe. Atemlos lauschten die den Saal bis auf den letzten Platz füllenden Rentner und ihre Angehörigen den künstlerischen Darbietungen. In selbstloser Weise hatten sich eine Reihe Mannheimer Künstler zur Verschönerung der Feier zur Verfügung gestellt. Die stets hilfsbereite Frau Leonore Fuchs-Gernsheim spielte, von der Klavierpädagogin Ila Awtreich begleitet, das „Arioso" von Händel, das „Nocturno" von Chopin und ein „Menuett" von Beethoven. Auf der gleichen künstlerischen Stufe standen die Sopran-Soli von Elfriede Hofmann, die außer „Mariä Wiegenlied" von Reger zwei Arien von Puccini sang und mit Violinbegleitung noch „Still wie die Nacht" von Bohm. Für den starken Beifall dankte sie durch eine Zugabe. In Ina Schanz hatte die Sängerin eine anschmiegende Begleiterin am Klavier gefunden. Mit Besinnlichkeit und innerer Anteilnahme las Frau Elisabeth Helfferich, die durch ihre Sprachkunst schon manche Stunde zu einem Erlebnis werden ließ, das Mittelstück aus Timmermanns „Die heiligen Drei Könige" und einige festliche Strophen. Ein Weihnachtsspruch, von Horst Leins-v. Derblin vorgetragen, ein Weihnachtsgedicht, von Elisabeth Knab vorgetragen, und ein Krippenspiel, aufgeführt von Kindern des Kanalpers-Ost unter Leitung von Frau Direktor Bark, ergänzten das Programm.

Die Vorsitzende, Frau Erna Leins-v. Derblin, begrüßte eine Reihe von Ehrenmitgliedern, Fürsprecher und Förderer des Bundes, u. a. Frau Werner, Frau Esch, Frau Hesse, Frau Rumpf, Frau Blaustein, die Oberin des Städt. Altersheims, Stadtrat Runkel, Oberinspektor Weisel vom Fürsorgeamt und den Landesverbands-Vorsitzenden, Präsidenten Fleischmann. Der Oberbürgermeister hatte seine Wünsche schriftlich übermittelt und betont, daß das Schicksal der früheren Kapitalrentner ihm sehr am Herzen liegen würde. Frau Leins-v. Derblin führte weiter aus, daß gerade jetzt das Weihnachtsfest geeignet sei, die Oeffentlichkeit auf die Notlage der früheren Kapital-Rentner aufmerksam zu machen. Seit 12 Jahren führt der Deutsche Rentnerbund einen Kampf um die Herausnahme der früheren Kapital-Rentner aus der Fürsorge und um die Gewährung eines Rentenversorgungsgesetzes. Man gibt den Rentnern, die über Nacht alles verloren haben und zum Teil nur durch Zeichnung von Kriegsanleihe um ihr Vermögen gekommen sind, ein Almosen, statt ihr Recht. Hinzu kommt noch, daß die Errungenschaften der letzten Jahre systematisch durch Notverordnungen wieder weggestrichen wurden. Durch die Richtsatzkürzung und den Wegfall der Mietbeihilfe ist die Not der Rentner so groß geworden, daß viele von ihnen im Tag nicht mehr als 30 Pfennig zu verleben haben. Die Verarmung ist bis in das zweite und dritte Glied schon vorgeschritten, denn heute werden ja bereits die Enkel unterhaltungspflichtig für die Großeltern gemacht. Es muß darauf hingewiesen werden, daß die Rentner nicht die Schuldner, sondern die Gläubiger des Reiches, des Staates und der Gemeinden sind. Die Sache der Rentner ist die Sache des deutschen Volkes.

Die größte und schönste Ueberraschung bereitete Frau Leins-v. Derblin in ihrer Schlußansprache, als sie bekannt gab, daß durch Hilfe der Ehrenmitglieder und durch Unterstützung des Landesverbandes jedem Mitglied eine Weihnachtsspende überreicht werden kann, die aus 5 Pfund Mehl, 2 Pfund Zucker, 1 Pfund Maccaroni, einem Viertel Pfund Butter, 2 Stück Seife, 1 Paket Zwieback, 1 Paket Lebkuchen und 1 Tafel Schokolade besteht. Nach dieser freudigen Botschaft sang man das alte schöne Lied „Stille Nacht" mit noch größerer Inbrunst. ×

Versammlung der leitenden Angestellten

Im Sitzungssaal des Hotel National fand Dienstag abend eine Versammlung der Ortsgruppe Mannheim der „Vela", der Vereinigung der leitenden Angestellten, statt, in der der Hauptgeschäftsführer des „Vela"-Gesamtverbandes, Dr. Müffelmann-Berlin, zu dem Thema „Unsere Stellung zu den wirtschafts- und sozialpolitischen Tagesfragen" sprach. Dr. Müffelmann, der in Mannheim kein Unbekannter mehr ist, zeichnete in seinem Referat ein recht optimistisches Bild unserer Wirtschaft. Wenn auch die günstigen Anzeichen noch immer von solchen der Krise überschattet seien, so wäre eine Besserung doch bereits spürbar und es wäre ein verurteilenswerter Pessimismus, wollte man sie nicht beachten. Recht erfreuliche Mitteilungen über einen Wiederaufstieg, insbesondere in der Stellenvermittlung, konnte Dr. Müffelmann besonders aus dem eigenen Verbandsleben machen. Die stärkste Wendung zum Bessern komme aus der Konsolidierung der Verhältnisse in der Weltwirtschaft und zwar aus dem Wiederanziehen der Rohstoffpreise. Weniger positive Ergebnisse hätten die Steuergutscheine der Novemberverordnung gezeitigt. Diese hätten durchaus nicht zu einer Belebung des Arbeitsmarktes beigetragen. Auch wurden sie für Arbeiterneueinstellungen nur in geringem Umfang von der Wirtschaft aufgenommen. Der Fehler liege bei dieser Notverordnung darin, daß man nur die Produktion beachtet und das Moment der Kaufkraft vernachlässigt habe. Der Redner kritisierte weiterhin die sozialpolitischen Maßnahmen des Papen-Kabinetts, womit gewissen Kreisen des Arbeitgebertums das Stichwort zu noch weitergehenden Forderungen gegen die Arbeitnehmer gegeben worden sei. Dr. Müffelmann gab dann noch eingehend eine Uebersicht über die aktuellen Arbeitsbeschaffungspläne. Er formulierte dann die von der „Vela" unterstützte Politik: Arbeitsbeschaffung durch Aufträge der öffentlichen Hand unter Verwendung von 700 Millionen Mark nicht in Anspruch genommener Steuergutscheine, Ablehnung aller Experimente auf dem Gebiet der Währungspolitik und im Finanzwesen Aktivierung unserer Außenpolitik und der Auslandswirtschaft durch Ankurbelung des Exportes und endlich Neuaufbau und Vereinfachung der Steuerpolitik. Mit diesen Forderungen stellten sich die leitenden Angestellten positiv zum Programm der Regierung Schleicher ein. Mit einigen Schlußworten des Vorsitzenden der Mannheimer Ortsgruppe der „Vela", Dr. Becker, fand der interessante Abend seinen Abschluß.

Totschlagsversuch eines 70-Jährigen

Ein Greis schoß nach seinem Sohn

* **Frankenthal**, 7. Dez.

Am letzten Sitzungstag der sechsten Schwurgerichtsperiode hatte sich der 1862 geborene Mühlenbesitzer Konrad Modery aus Neustadt a. H. wegen Totschlagsversuchs, begangen an seinem eigenen Sohn Heinrich, zu verantworten.

Modery hatte am 6. Juli d. J. nach einer Auseinandersetzung zwei Schüsse mit dem Jagdgewehr auf den flüchtenden Sohn abgegeben, wodurch dieser Verletzungen am Kopf und Rücken — nicht sehr erheblicher Art — erlitt. Zwei Schrotkörner drangen in die Lunge ein. Nachteilige Folgen haben sich aber bis heute nicht ergeben. Aus der Vernehmung ergibt sich, daß der Angeklagte seit dem Jahre 1901 Besitzer der in Neustadt gelegenen Haidmühle ist. Lange Jahre führte der Angeklagte die Mühle allein, später hat er sie an seine beiden Söhne, die gleichfalls Müller sind, verpachtet. Die beiden Söhne hatten aber schon öfters Differenzen. Darauf führte der Vater wieder die Mühle und beschäftigte beide. Während sein Sohn Georg in der Mühle arbeitete, fuhr Heinrich Modery stets zur Kundschaft. Dabei sei er, so bekundete der Angeklagte,

fast jeden Tag betrunken nach Hause

gekommen, so daß es vielfach zu Streitigkeiten kam. Als der Sohn zu Hause nicht mehr gut tat, zog er aus und mietete eine Mühle in Edenkoben. Bei dem am 26. Juni erfolgten Auszug hatte der Sohn neben verschiedenen Möbelstücken des Vaters auch zwei Pferde mitgenommen. Als der Müller seinen Knecht nach Edenkoben schickte, gab der Sohn Heinrich die beiden Pferde nicht heraus. Am Tage vor der Tat wollten die Frau Heinrich Moderys und seine eigene Tochter in dem bei der Mühle gelegenen Garten Gemüse holen. Da verwies der Angeklagte die beiden Frauen aus dem Garten und soll dabei auch Drohungen gegen sie ausgestoßen haben.

Der Angeklagte traf nun am Tage der Tat seinen Sohn Heinrich vor dem Garten der Haidmühle und verbot ihm das Betreten des Gartens.

Der Sohn habe nun einen Dolch gezogen und erst auf diese Drohung habe er, der Angeklagte, sein Jagdgewehr aus dem Hause geholt. Im Garten sei der Sohn mit dem Messer auf ihn eingedrungen, weshalb er einen Schreckschuß abgegeben habe. Der Sohn sei dann weiter mit dem Dolch in der Hand herumgerannt. Aus 20 Meter Entfernung hat der Angeklagte dann einen Schuß abgegeben, der Heinrich Modery verletzte.

In der Beweisaufnahme sollte als erster Zeuge der Sohn Heinrich Modery vernommen werden, der jedoch die Aussage verweigerte. Der Bruder Georg Modery bekundet, daß Heinrich Modery fast jeden Tag betrunken war. Dadurch sei öfters Streit entstanden, in dessen Verlauf er selbst und sein Vater mit Totschlagen bedroht worden seien. Dienstknecht Doll, der in der Haidmühle beschäftigt war, will nie etwas von Trunkenheit des Heinrich M. bemerkt haben. Sehr zurückhaltend in seinen Aussagen ist auch der 16jährige Müllerlehrling Sturm.

Das Urteil,

das nach längerer Beratung verkündet wurde, lautete auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten. Das Gericht nahm an, daß der Angeklagte nicht die Absicht hatte, durch den Schuß seinen Sohn zu töten. Es verurteilte den Angeklagten daher nur wegen gefährlicher Körperverletzung und billigte bedingten Straferlaß bis 1. Januar 1936 zu. Der Angeklagte hat die Kosten des Verfahrens zu tragen; das zur Tat benutzte Jagdgewehr wird eingezogen.

Ein Stadion in Hockenheim

sl. **Hockenheim**, 7. Dez. Die Stadtgemeinde Hockenheim ließ vor einigen Jahren durch den Mannheimer Geometer Sauer einen Generalbebauungsplan aufstellen. Dieser Plan sieht die Schaffung eines Stadions beim jetzigen Gelände des Meßplatzes vor. Bis zur Verwirklichung dieses Projektes dürfte allerdings noch geraume Zeit vergehen. Inzwischen hat nun ein Verein die Initiative zu einem Stadion ergriffen. Das Stadion, das die Deutsche Jugendkraft (DJK) Hockenheim sich im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes geschaffen hat, ist eine Spielplatzanlage, wie sie wohl kein anderer Sportverein im Bezirk Mannheim-Land sein eigen nennt. Das Stadion liegt unmittelbar bei der Südkurve der Rennstrecke und ist nur 2 Minuten vom Stadtausgang entfernt.

Die Anlage hat ein Fußball- und ein Faustballfeld, ferner ist im Oval des Westeinganges ein Terrain für Turnen und Leichtathletik reserviert. Die Felder werden von einer 3 Meter breiten Aschenbahn begrenzt. Diese Bahn weist eine Länge von 400 Metern auf. Die Plätze für die Zuschauer haben eine besonders geschickte Anordnung gefunden. Man hat den 4,40 Meter hohen Wall, der das Stadion umgibt, auf der Innenseite terrassenförmig abgestuft, sodaß die ganzen Spielfelder von den Zuschauern gut zu übersehen sind. Für die aktiven Sportler stehen Umkleide- und Waschräume zur Verfügung.

15 junge Leute haben unter sachkundiger Führung in 20 Wochen diese Anlage erstellt. 2000 Kbm. Erdbewegung waren dazu notwendig. Weitere 14 Wochen werden für Umbrucharbeiten an dem Gelände vor dem Stadion für Arbeitsdienstwillige zur Verfügung stehen. Das Werk hinterläßt schon heute den denkbar besten Eindruck. Der offizielle Spielbetrieb wurde am 4. Dezember aufgenommen, während man die eigentliche Einweihung im Hinblick auf die vorgerückte Jahreszeit erst im kommenden Frühjahr vornehmen will. Die DJK-Hockenheim kann mit berechtigtem Stolz auf diesen gelungenen Plan sehen.

Hilfreich sei der Mensch ...

Mittwoch vormittag auf der Ebertbrücke. Der kurze aber kräftige Schneefall hat das Holzpflaster der Brücke mit einer feinen weißen Decke überzogen, die der nur wenig über dem Gefrierpunkt liegenden Temperatur noch Stand zu halten vermag. Der ständig über die Brücke flutende Verkehr verwandelt die Schneedecke schnell in eine fest am Boden hängende Eismasse, durch die eine sehr gefährliche Glätte hervorgerufen wird. Trotz größter Aufmerksamkeit und trotz der verhältnismäßig nur unbedeutenden Wölbung der Fahrbahn in der Mitte der Brücke kann das vor ein Kohlenfuhrwerk gespannte Pferd seine Last nicht vorwärts bringen. Der Kutscher hat Verständnis für die Lage und versucht durch Zurufe das Pferd zur äußersten Kraftanstrengung zu veranlassen. Aber vergeblich, denn der Boden ist so glatt, daß in dem Augenblick, in dem das Pferd mit dem Ziehen aufhört, der Wagen langsam zurückrutscht. Der neu einsetzende Zug des Tieres und der Umstand, daß der Wagen sich etwas quer gestellt hat und mit seinen Hinterrädern an den Randstein anstößt, verhindern eine Verschlimmerung der Lage und schließlich auch ein Unglück.

Alle Bemühungen, den Wagen in die Gerade zu bringen, schlagen fehl. Der Kutscher sieht sich vergeblich nach ein paar hilfsbereiten Leuten um, die ihm helfen und die dafür sorgen, daß die kleine Steigung überwunden werden kann. Mit ein paar Griffen wäre alles erledigt, denn es sind nur einige wenige Meter Wegstrecke, die die Schwierigkeiten bereiten. Aber niemand findet sich, der den Anfang macht. Dem Fuhrmann bleibt schließlich nichts anderes übrig, als die Last auf dem nicht überladenen Wagen anders zu verteilen und einige Säcke abzuladen, bis der Scheitelpunkt der Brücke erreicht ist. Im letzten Augenblick finden sich noch zwei Männer, die mit Hand anlegen. Die sich einfindenden Neugierigen geht die Sache aber nicht das geringste an, denn sie betrachten das Ganze als eine Unterhaltung, der man am besten als Zuschauer beiwohnt. Es ist tief traurig, daß man eine solche Passivität geißeln muß, denn es ist nicht mehr als selbstverständlich, daß in einem solchen Falle jeder einzelne seine Kräfte zur Verfügung stellt. ×

---

* **60. Geburtstag.** Am heutigen Donnerstag feiert Buchbindermeister Carl Hartmann, Inhaber der bekannten Buchbinderei und kunstgewerblichen Werkstätte in G 3, 8, seinen 60. Geburtstag. Herr Hartmann ist seit Jahrzehnten Bezieher unseres Blattes.

Schlagfertig

In Berlin steht einer mit einem Kleinauto. Er zieht alle Hebel und Schaltungen, die daran sind; aber es ist nicht vorwärtszubringen. Ein Berliner Junge betrachtet sich die Sache. Endlich kleidet er seine Betrachtungen in den Ausspruch:

„Sie, Männecken — Sie werden det Ding bloß mit Autosuggestion vom Fleck bringen!"

*

„Sagen Sie mal, jetzt kommen Sie zum drittenmal in dieser Woche betteln! Gibt es denn gar keine anderen Häuser in der Straße?"

„Der Arzt hats mir verordnet, gnädige Frau".

„Der Arzt? Wieso denn?"

„Ja, gnädige Frau. Der Arzt hat mir gesagt, wenn ich das Essen herausfinde, das mir bekommt, soll ich dabei bleiben".

Ludwigshafener Wochenmarkt

Trotz des unfreundlichen Wetters war die Beschickung des Ludwigshafener Wochenmarktes am Mittwoch vormittag besser als in der Vorwoche. Das mag wohl vor allem auf die herannahende Weihnachtszeit zurückzuführen sein. Wintergemüse der verschiedensten Arten war in großen Mengen vertreten und wurde auch von den Hausfrauen gerne gekauft, die sich damit für die noch kommenden kalten, gemüselosen Zeiten eindecken wollen. Außer Obst vom Inland (Aepfeln und Birnen) waren auch „Ausländer" vertreten, so vor allem Apfelsinen und Zitronen. Für die Weihnachtsfeiertage sah man auch da und dort eine Hausfrau ein oder mehrere Pfund Nüsse einkaufen, die 28 bis 30 Pfennig das Pfund kosteten.

Nachstehend die amtlich ermittelten Durchschnittspreise: Kartoffeln 3, Rotkraut 5—6, Weißkraut 3—4, Wirsching 5—6, Mangold 6, gelbe Rüben 3—4, weiße Rüben 5—6, rote Rüben 6—7, Schwarzwurzeln 20 bis 30, Grünkohl 6—7, Erdkohlrabi 5—6, Karotten 5—6, Rettiche 4—8, Meerrettich 15—30, Kohlrabi 4—6, Blumenkohl 15—35, Lauch 4—6, Petersilie 3—4, Eßäpfel (erste Sorte) 18—25, Eßäpfel (zweite Sorte) 15—17, Kochäpfel 12—14, Birnen (erste Sorte) 18—30, Birnen (zweite Sorte) 12—16, Orangen 20—25, Zitronen 5—7, Eier 7—14, Landbutter 1.20—1.40 ℳ, Süßrahmbutter 1.45—1.55 ℳ, weißer Käse 25—30, Schwämme 25—30.

Ein „Flieger" abgestürzt

* **Sigmaringen**, 6. Dez. Am Samstag zog ein Schwanenpaar in majestätischem Flug in den Burgwiesen die Donau abwärts seine Kreise. Dabei kam der eine der Schwäne der elektrischen Hochspannungsleitung zu nahe. Ein mächtiger Feuerstrahl stieg auf und das arme Tier fiel wie leblos zur Erde. Des Weges kommende Passanten nahmen sich liebevoll seiner an. Merkwürdigerweise war von einer Brandwunde nichts zu sehen, nur am Schnabel war eine leichtere Verletzung, die auch vom Fall herrühren konnte. Schlapp ließ der Schwan seinen schlanken Hals zur Erde hängen und stöhnte vor Schmerzen. Man glaubte an einen ernsthaften Fall und wollte eben den Patienten abtransportieren, als plötzlich die Lebensgeister wieder in ihm erwachten. Wankend wie ein Betrunkener machte er die ersten Gehversuche. Dann gings immer besser. Und ehe man sichs versah, war er im nassen Element der Donau gelandet und schwamm davon.

*

* **Worms**, 6. Dez. Auf frischer Tat festgenommen wurde eine 38jährige Frau von hier, die ihrem Arbeitgeber fortgesetzt Geldbeträge, im Einzelfalle bis zu 100 Mark wegnahm.

* **Mainz**, 6. Dez. Der in Scheidung lebende 54jährige Kaufmann August Rickrich schoß sich nachts in der Wohnung seiner Mutter mit einem Revolver eine Kugel in den Kopf. Die Kugel durchschlug den Kopf an beiden Schläfenseiten. In lebensgefährlich verletztem Zustande wurde der Lebensmüde in das städtische Krankenhaus verbracht.

* **Zwingenberg a. N.**, 7. Dez. Durch Ertränken im Neckar versuchte die Frau eines Arbeitslosen ihrem Leben ein Ende zu machen. Arbeiter vom Neckarkanal konnten jedoch den Fährmann noch rechtzeitig aufmerksam machen. Den vereinten Kräften gelang es, die Lebensmüde zu retten. Die Familie, die neun Kinder besitzt und im Armenhaus von Zwingenberg wohnt, ist durch die Arbeitslosigkeit in tiefe Not geraten.

Die ältesten Lehrer Badens

* **Freiburg i. Br.**, 7. Dez. Die ältesten Lehrer Badens sind der am 9. Dezember 1839 geborene Eduard Buggle in Freiburg, der am 20. Februar 1840 geborene Friedrich Braun in Biberach-Offenburg, der am 22. Juli 1841 geborene Max Tröstler in Baden-Baden, der am 17. September 1841 geborene Christoph Keller in Heidelberg und der am 24. September 1841 geborene Martin Becker in Freiburg i. Br. Der älteste von ihnen kann morgen seinen 94. Geburtstag in geistiger Rüstigkeit begehen. Allerdings muß er schon seit Jahren im Fahrstuhl herumgeführt werden. 1909 trat Buggle in den Ruhestand. Er war zuletzt in Jestetten, Amt Waldshut tätig.

Wohltätigkeitskonzert

sg. **Nußloch**, 8. Dez. Die beiden Gesangvereine „Sängerbund" und „Sänger-Einheit" veranstalteten im Saale zum Lamm gemeinsam ein Konzert zugunsten der hiesigen Winternothilfe. In ebenso uneigennütziger Weise wirkte ein Orchester, gebildet aus Fräulein stud. theol. Tania Bauft, Hilda Bauft, Gertrud Schell und den Musikern Ludwig Anweiler und Josef Fecht mit. Die Vereine sangen teils Einzelchöre unter Leitung ihrer Dirigenten Georg Ziegelmüller und Philipp Mensch, teils auch gemeinsame Lieder. Die gut geschulten und ausgeglichenen Chöre der Gesangvereine sowie die Darbietungen des Orchesters wurden dankbar aufgenommen. Den Dank der Zuhörer und der ganzen Gemeinde brachte Pfarrer Menke zum Ausdruck.

Taubstummer von Lastwagen totgefahren

* **Engen**, 8. Dez. Am Dienstag wurde auf der Straße Mühlhausen—Engen der taubstumme Radfahrer Karl Gruber von Watterdingen von einem Lastkraftwagen gestreift und kam unter den Wagen zu liegen. Gruber ist an den Folgen seiner Verletzungen gestorben. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

*

* **Heidelberg**, 7. Dez. Der im 57. Lebensjahre stehende bekannte langjährige Besitzer der Gastwirtschaft „Zum goldenen Herz" wurde heute vormittag 11 Uhr von seinen Angehörigen tot aufgefunden. Die Todesursache scheint ein Herzschlag zu sein; jedoch ist es nicht ausgeschlossen, daß nach Aeußerungen, die der Wirt noch in den letzten Tagen machte, er sich wegen schlechten Geschäftsganges seines Sohnes, für den er Bürge war, ein Leid angetan hat.

* **Gerlachsheim** bei Lauda, 7. Dez. Es steht jetzt endgültig fest, daß dem Großfeuer im ganzen ein Wohnhaus und neun Scheunen zum Opfer gefallen sind. An lebendem Inventar gingen drei Kühe, zwei Schweine und 50—60 Hühner zugrunde. Bei den Löscharbeiten wurde der Schreiner Gottfried Zipf verletzt. Wie der Brand entstanden ist, konnte bis jetzt noch nicht aufgeklärt werden.

* **Lörrach**, 6. Dez. Die Staatsanwaltschaft hat für sachdienliche Angaben, die zur Ermittlung der Isteiner Sprengstoffdiebe führen, eine Belohnung von 200 ℳ ausgesetzt.

Brandstiftung

* **Hochheim** bei Worms, 8. Dez. Am Mittwoch brannte es bei dem Landwirt Georg Kiefer zum vierten Male innerhalb acht Monaten. Das Feuer wurde sofort bemerkt und konnte im Heuschober und der Wohnküche auf seinen Herd beschränkt werden, ehe es größeren Umfang annahm. Die Gendarmerie hat bisher trotz gründlicher Untersuchung keine Anhaltspunkte für die Entstehung des Feuers gewinnen können. Der Familie Kiefer, die sich allgemeiner Beliebtheit im Orte erfreut, ist in den letzten acht Monaten durch die Brände neben dem materiellen Schaden viel Aufregung entstanden. Ueber den Brandstifter herrscht allgemein große Empörung.

Todesopfer der Budenheimer Familientragödie

* **Mainz**, 6. Dez. Die Ehefrau des 32jährigen landwirtschaftlichen Arbeiters Bauer aus Budenheim ist ihren Verletzungen erlegen. Bekanntlich hat Bauer seiner Frau im Verlauf eines häuslichen Streits mit einem Beil mehrere schwere Verletzungen beigebracht.

Ein Werkspion vor Gericht

sw. **Darmstadt**, 6. Dez. Der Hilfsarbeiter August Meidinger aus Eberstadt b. Darmst. hatte sich vor dem Bezirksschöffengericht wegen unlauteren Wettbewerbs zu verantworten und wurde wegen Vergehens in zwei Fällen gegen dieses Gesetz und wegen Unterschlagung zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

Meidinger war früher bei der Post angestellt und wurde wegen Unterschlagung im Amt entlassen. Er ist bereits erheblich vorbestraft und verstand es trotzdem, sich bei der Firma Röhm u. Haas in Darmstadt eine Vertrauensstellung zu erwerben. In dieser Position gelang es ihm, einen Maschinenzubehörteil, den die Firma geheim zu halten wünschte, abzuzeichnen. Weiter brachte er Geheimkorrespondenzen und Reservatanweisungen an sich. Als er wegen einer Unredlichkeit entlassen wurde, hatte er bereits einen neuen Vertrag mit einer Firma in Spanien in der Tasche, ferner einen Auslandspaß und eine Fahrkarte. Nur durch Zufall kam man hinter die ganze Geschichte, die jetzt zu seiner Verurteilung führte.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 8. Dezember 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 572

Die Bilanz der Dillinger Hüttenwerke AG.

Zu dem von uns kurz mitgeteilten Abschluß 1931-32, nach dem der Verlust 11,47 Mill. Fr. sowie der Verlustvortrag aus 1930-31 in Höhe von 12,99 Mill. Fr. durch eine Mobilisierung der stillen Reserven ausgeglichen wird, die nach Mitteilung des Vorstandes in der Unterbewertung der Hüttenanlagen enthalten sind, werden 24 500 000 Fr. einem Wertberichtigungskonto zum Ausgleich der Unterbilanz entnommen.

Die Bilanz weist nach der Erhöhung des AK. von 69,82 Mill. Fr. eine Obligationenschuld von 47,47 (48,96) Mill. Fr. aus. Als Reservekonto erscheint neu das Konto Wertberichtigung der Hüttenanlagen mit 21,17 Mill. Fr. Dazu kommen verschiedene Reservefonds und Rückstellungen für den liquidierten Grubenbesitz in Lothringen mit 2 Mill. ℳ. Die Kreditoren sind von 31,09 auf 30,650 Millionen Fr. zurückgegangen, während gleichzeitig die Debitoren, Bankguthaben und Kassenbestände von 30,8 auf 34,77 (9,15 Bank und 0,2 Kasse) Mill. Fr. gestiegen sind. An Wechseln waren am Abschlußtag noch 0,44 Mill. Fr. vorhanden. Kapitalbeteiligungen stehen wieder mit 7,6 Millionen Fr. zu Buch. Vorräte und Warenbestände werden nicht gesondert ausgewiesen. Sie sind in den Anlagekonten enthalten, die nach der Neubewertung der Anlagen mit 147,88 gegen 106,36 Mill. Fr. i. V. eingesetzt sind. Aus der „Wertberichtigung" wären demnach 30,5 Mill. Fr. frei geworden. Da das Wertberichtigungskonto jedoch zum Ausgleich der Gewinn- und Verlustrechnung mit 24,500 Millionen Fr. belastet worden ist und nach dieser Belastung noch mit 21,17 Mill. Fr. in der Bilanz steht, müssen ihm noch etwa 8 Mill. Fr. weitere Mittel (offenbar aus der Kapitalerhöhung) zugeführt worden sein.

* **Coblenzer Volksbank schließt ihre Schalter.** Die Coblenzer Volksbank eGmbH teilt mit, daß die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse und insbesondere die großen Abhebungen der letzten Monate eine rentable Weiterführung der Geschäfte nicht mehr erwarten lassen. Um eine ruhige Abwicklung zu ermöglichen, hält die Bank daher vom 7. 12. ab ihre Schalter bis auf weiteres geschlossen. Zur möglichst reibungslosen Ueberleitung des Geschäfts sind bereits Verhandlungen mit einem Coblenzer Kreditinstitut angeknüpft worden.

* **Germania, Köln.** Zu den Vorgängen, die zur polizeilichen Schließung der „Germania" Spar- und Kreditgesellschaft mbH., Köln, Elisenstr. 1 führten, teilt uns die Bausparkasse Germania AG., Köln, Unter-Sachsenhausen 29—31 mit, daß sie mit dem Unternehmen in keinerlei Beziehung steht und nicht mit ihm zu verwechseln ist.

* **Blohm und Voß K.a.A., Hamburg. — Still dividendenlos.** Der AR beschloß, die o. GV auf den 22. Dez. einzuberufen. Die Vorzugsaktien erhalten die vorgesehene 3proz. Dividende, während auf die Stammaktien keine Dividende (i. V. 4 v. H.) verteilt wird.

* **Triton-Werke Bamberger, Leroi AG., Hamburg. — Verlustabschluß und Kapitalmaßnahmen.** Der Abschluß für 1931 weist infolge der ungünstigen Entwicklung des von dem Unternehmen vertretenen Geschäftszweigs bei 221 988 Mark normalen Abschreibungen und bei 479 724 ℳ Sonderabschreibungen zum Ausgleich von Werminderung einen Verlust von 1 408 711 ℳ aus, der vorgetragen werden soll. Hierbei ist in der Bilanz nach den Vorschriften über Bilanzerleichterung für Vorräte ein Konjunkturentwertungskonto in Höhe von 460 311 ℳ eingesetzt worden. Der zum 28. d. M. einzuberufenden GV. soll ferner eine Kapitalherabsetzung durch Einziehung von im Besitz der Gesellschaft befindlichen 275 000 Mark Aktien vorgeschlagen werden, so daß das Kapital alsdann 4 843 000 ℳ betragen wird. Eine Kapitalherabsetzung zur Anpassung der Aktiven an den veränderten Vermögensstand ist, da das Ergebnis für 1932 voraussichtlich gegenüber 1931 eine Besserung zeigen dürfte, zunächst bis zur Vorlegung der Bilanz für 1932 zurückgestellt worden.

Wegelin-Vergleich angenommen. In der Gläubigerversammlung der August Wegelin AG., Kalscheuren, wurde von der Vertrauensperson mitgeteilt, daß bisher etwa 90 v. H. der Gläubiger dem neuen, von der Gold- und Silberscheideanstalt vorm. Rößler, Frankfurt a. M., garantierten Vergleichsvorschlag angenommen haben, nach welchem Gläubiger mit Forderungen bis 100 ℳ oder mit auf 100 ℳ ermäßigten Forderungen voll, alle übrigen nicht bevorrechtigten Gläubiger mit 30 v. H. ihrer Forderungen befriedigt werden.

Handelsklassen-Gutachterstelle in Mannheim?

Wie wir erfahren, wird auf Grund der Ausführungsbestimmungen in Mannheim aller Voraussicht nach eine Gutachterstelle für Handelsklassen errichtet werden. Ueber Bedeutung und Tätigkeitsgebiet dieser Gutachterstelle erfahren wir an unterrichteter Stelle folgende Einzelheiten:

Der Reichsrat hat kürzlich einer Verordnung über Handelsklassen für Weizen, Roggen, Braugerste, Futtergerste und Hafer zugestimmt. Danach sind für inländischen Weizen die Handelsklassen harter Kleberweizen, Weichweizen, Mischweizen gebildet, innerhalb dieser Handelsklassen drei Gütegruppen. Für inländischen Roggen wird eine Handelsklasse mit der Bezeichnung „Deutscher Roggen" gebildet, innerhalb dieser Klasse wieder drei Gütegruppen. Für inländische Braugerste wird eine Handelsklasse mit der Bezeichnung „Deutsche Braugerste" gebildet. Braugerste, die nach der Handelsklasse gehandelt wird, muß gesund und gut ausgereift sein. Braugerste ist nicht gesund, wenn sie Geruch, Käfer, Käferfraß oder Schimmel aufweist. Sie ist nicht ausgereift, wenn die Farbe bleiern ist und die Spelzen nicht gut gekräuselt sind. Für inländische Futtergerste werden die Handelsklassen Futterwintergerste und Futtersommergerste gebildet, für inländischen Hafer, Weißhafer und Gelbhafer.

Gleichzeitig hat der Reichsrat dem Entwurf von Ausführungsbestimmungen über die Gutachterstellen für Handelsklassen zugestimmt. Zur Begutachtung der Waren für ihre Einreihung in gesetzliche Handelsklassen werden auf Grund dieser Ausführungsbestimmungen nach Bedarf Gutachterstellen gebildet, die gemeinsam von den gesetzlichen Berufsvertretungen der Landwirtschaft und von Handel und Industrie errichtet und verwaltet werden. Für jeden Bezirk wird nur eine Gutachterstelle gebildet. Sie bestellt nach Bedarf Gutachter für einzelne Warengruppen. Vor der Bildung von Gutachterstellen sollen die beteiligten Wirtschaftskreise, insbesondere die Fachverbände, die beteiligten Gruppen des Handwerks und der Genossenschaften und die Verbraucher gehört werden.

Die Körperschaften, die die Gutachterstelle bilden, sind gemeinschaftlich Träger der Rechte und Verbindlichkeiten, die sich aus der Tätigkeit der Stelle ergeben. Im übrigen regeln sich die Rechtsverhältnisse der Gutachterstellen zwischen den beteiligten gesetzlichen Berufsvertretungen nicht zustande, so kann die Gutachterstelle auf Antrag einer der beteiligten gesetzlichen Berufsvertretungen durch Anordnung der obersten Landesbehörde oder der von ihr bestimmten Behörde gebildet werden; in diesem Falle erläßt die oberste Landesbehörde oder die von ihr bestimmte Behörde die Geschäftsordnung.

Die Verwaltung der Gutachterstelle liegt einem Verwaltungsrat ob. Er besteht aus einer gleichen Anzahl von Vertretern der gesetzlichen Berufsvertretung der Landwirtschaft und der gesetzlichen Berufsvertretung von Handel und Industrie. Die Vertreter der gesetzlichen Berufsvertretungen werden von diesem benannt. Der Vorsitzende wird von den Mitgliedern mit einer Zweidrittelmehrheit gewählt, und, wenn eine solche Mehrheit nicht zustande kommt, von der obersten Landesbehörde ernannt. Die Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden erfolgt mit einfacher Mehrheit. Die Mitgliedschaft währt drei Jahre.

Der Verwaltungsrat hat die Aufgabe, die Gutachter zu bestellen, Anweisungen für ihre Tätigkeit zu erlassen und ihre Tätigkeit zu überwachen, die Gebühren für die Tätigkeit der Gutachten festzusetzen, die Mittel der Stelle zu verwalten, die amtlichen Stellen bei Durchführung der Bestimmungen über Handelsklassen zu beraten. Es sollen Sonderausschüsse gebildet werden, in denen nach Bedarf Vertreter der an der Durchführung der Handelsklassen beteiligten Wirtschaftskreise, insbesondere der Fachverbände, der beteiligten Gruppen des Handwerks und der Genossenschaften sowie der Verbraucher, zugezogen werden. Die Tätigkeit der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Sonderausschüsse ist ehrenamtlich. Die Gutachter werden durch privatrechtlichen Vertrag bestellt; die oberste Landesbehörde muß zustimmen. Die Gutachter werden vereidigt; sie stellen ihre Gutachten im eigenen Namen und unter eigener Verantwortlichkeit aus.

Anträge auf Erstattung von Gutachten sind an die örtlich zuständige Gutachterstelle zu richten. Die Gebühr für die Erstattung des Gutachtens steht der Gutachterstelle zu. Wenn Obergutachten zulässig sind, bestellt die Gutachterstelle drei Gutachter, die das Obergutachten gemeinsam erstatten. Zur Sicherung einer einheitlichen Durchführung der Begutachtung im gesamten Reichsgebiet kann der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Beauftragte bestellen, die sich mit den Gutachterstellen unmittelbar in Verbindung setzen können.

Steg-Verlustabschluß

Die Bilanz der Privilegierten Oesterreichisch-Ungarischen Staatseisenbahngesellschaft (Steg) zum 30. Juni 1932 schließt mit einem Verlust ab. Die Deckung des infolge Kursrückgangs von Portefeuille-Aktien eingetretenen Verlustes von Schilling 4 072 787 erfolgt durch Heranziehung von Reserven sowie gleichzeitig beantragte Kapitalherabsetzung durch Einziehung von 50 000 im Besitz der Gesellschaft befindlichen eigenen Aktien.

* **Wiesbaden nimmt Stadtanleihe in Zahlung.** Die Magistratspressestelle Wiesbaden teilt mit, daß der Magistrat die städtischen Kassen ermächtigt habe, Stücke der Stadtanleihe von 1928 Serie I zu 90 v. H. ihres Nennwertes in Zahlung zu nehmen. Diese Ermächtigung ist jedoch beschränkt auf die alten Forderungen der städtischen Vermögensrechnung. Zur städtischen Vermögensrechnung gehören nicht: Darlehensforderungen aus Hauszinssteuerbaumitteln und Stiftungsmitteln. In Frage kommen demnach Hypotheken aus städtischen Mitteln, Restkaufforderungen, Anliegerbeiträge für fertige Straßen, sonstige, ungesicherte Darlehensforderungen, wie Darlehen an Vereine usw. Ausgeschlossen von dieser Regelung, die bis 31. 3. 33. befristet ist, bleiben alle Zahlungen für die laufende Verwaltung, insbesondere Steuern und Gebühren.

Einigung auf der Pariser Petroleumkonferenz. Die Pariser Petroleumkonferenz der großen angelsächsischen Konzerne und der rumänischen Produzenten ist zu einer grundsätzlichen Einigung gelangt. Die Konzerne sollen sich bereit erklärt haben, die rumänische Quote, die ursprünglich auf 1750 Waggons täglich festgesetzt war, etwas zu erhöhen, wodurch eine Einigung der rumänischen Produzenten über die Aufteilung der rumänischen Quote durch die einzelnen Gesellschaften ermöglicht werden soll.

* **Süddeutscher Eisengroßhandels-Verband, Mannheim.** In der gestern stattgefundenen Preiskommissionssitzung des Süddeutschen Eisengroßhandels-Verbandes Mannheim ist eine Einigung über die Lagerverkaufspreise für Händler und Großverbraucher erzielt worden. Die Kleinverkaufspreise werden in einer Preiskommissionssitzung der Süddeutschen Eisenzentrale, Mannheim, am 16. d. Mts. festgesetzt werden. Die Veröffentlichung der neuen Preise wird nach dieser Sitzung erfolgen.

Die Sanierung der Schlesischen Cellulose

Die Schlesische Cellulose- und Papierfabriken AG., Hirschberg, muß sich, wie bereits gemeldet, einer scharfen Sanierung unterziehen, deren Einzelheiten bereits mitgeteilt wurden. Aus der Auflösung der Rücklage, der Zusammenlegung der 5,4 Mill. StA. im Verhältnis von 6:1 und der 15 000 ℳ VA. im Verhältnis von 5:2 stehen für Abschreibungszwecke insgesamt 4,76 Mill. ℳ zur Verfügung. Davon werden 3,5 Mill. zu Abschreibungen auf Anlagen verwandt. Der Rest dient zur Deckung des Verlustes von 0,87 Mill. ℳ zu Debitorenabschreibungen von 0,28 Mill. und zur Wiederbildung einer Rücklage von 0,10 Mill. ℳ. Das auf 0,904 Mill. ℳ zusammengelegte Kapital wird durch Ausgabe von 1,1 Mill. ℳ 6proz. kumulativen Vorzugsaktien auf 2,004 Mill. ℳ wieder erhöht. Die Vorzugsaktien sollen zunächst von den Banken übernommen werden in Aufrechnung gegen Schulden.

Damit würde auch eine Majoritätsverschiebung eintreten; denn bisher lag die Mehrheit des Aktienkapitals bei der schweizerischen Gruppe Thiel in Zürich, doch sind offenbar mit den Banken Abmachungen darüber getroffen worden, daß die schweizerische Gruppe die neuen Vorzugsaktien später erwerben kann. Trotz dieser finanziellen Neuordnung bleiben die Schulden der Gesellschaft immer noch recht hoch und betragen ein Mehrfaches des Aktienkapitals, so daß die Gesellschaft auch für die nächste Zukunft noch mit hohen Bankzinsen belastet bleibt.

Unter Berücksichtigung der oben erwähnten Abschreibungen ergibt sich ein Verlust von insgesamt 4,76 Mill. ℳ, dessen Deckung durch die Zusammenlegung und die Heranziehung von Rücklagen ermöglicht wird. Nach der Sanierungsbilanz betragen die langfristigen und kurzfristigen Schulden der Gesellschaft, abgesehen von 0,74 (0,87) Mill. ℳ Obligationen, noch immer 4,87 gegen 6,05 Mill. ℳ im Vorjahr; darunter befindet sich ein langfristiger Kredit von 1 Mill. ℳ, das Treditsus-Darlehen von 1,675 Mill. ℳ, Bank- und Akzeptschulden von 1,90 Mill. und sonstige Kreditoren von 0,59 Mill. ℳ. Daneben bestehen noch 0,18 (0,49) Mill. ℳ Akzeptschulden an Lieferanten. Andererseits stehen nunmehr die Anlagen mit 4,32 (7,96) Mill. ein. Die Vorräte sind auf 1,78 (2,80) Mill. ℳ zusammengeschrumpft, die Forderungen auf 1,96 (2,91) Mill. ℳ.

Die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres sind immer noch verlustbringend gewesen. Erst im Oktober setzte stärkere Nachfrage sowohl nach Zellstoff wie Papier ein, so daß die Gesellschaft gegenwärtig in den arbeitenden Betrieben bei etwas erhöhten Preisen reichlich mit Aufträgen versehen sei und demnächst eine der stilliegenden Papierfabriken wieder in Betrieb nehmen werde.

Rohtabakmarkt weiter fest

Im Freiben vollzogen sich in den letzten Wochen noch kleine Umsätze zu hohen Preisen. Im Kreis Offenburg (Baden) erfolgten in der Kehler Gegend Sandblattverkäufe in Hohnhurst, wobei für 400 Ztr. 70 ℳ Grundpreis je Ztr. erzielt wurden. In Freistett erzielten 200 Ztr. Sandblatt je 64 ℳ mit 5 v. H. Abzug für hagelbeschädigte Ware. Neumühl bei Kehl vermochte das Sandblatt zu einem Grundpreis von 70 ℳ mit 10 v. H. Zuschlägen für die besseren Qualitäten.

Das Mittelgut von Odelshofen — ca. 150 Ztr. — erzielte einen Grundpreis von 71,25 ℳ und Zuschläge bis zu 12 v. H. Einige Partien Obergut wurden in Marlen zu 65 ℳ, mit einem Abzug von 5—10 ℳ für hagelbeschädigte Ware, verkauft; Memprechtshofen erlöste für erstklassige Tabake 66 ℳ; leicht hagelbeschädigte Ware ging zu 60 ℳ je Ztr. ab.

In Offenburg fand am 6. Dez. der Verkauf des südbadischen Hauptgutes statt. Die angebotenen rund 19 000 Ztr. wurden sämtlich umgesetzt. Es zeigte sich rege Kauflust und die Tendenz gestaltete sich sehr fest, wenngleich die Verwiegung und Bonitierung erst nach dem 15. Januar stattfinden kann, weil die Tabake erst bis zu diesem Zeitpunkt sippenreif werden und gebüschelt werden können. Soweit die einzelnen Orte unter Hagelschaden zu leiden gehabt haben, wurden Sonderpreise ohne Bonitierung eingeschrieben. Mit 71,15 ℳ je Ztr. erlösten die Orte Sand und Moos für 175 und 170 Ztr. den höchsten Preis; den niedrigsten Preis mit 61,35 ℳ bezahlte man für 270 Ztr. aus Altmannsweier, 200 Ztr. aus Buchheim-Neuershausen und 250 Ztr. aus Rust. Der Durchschnittspreis lag bei 66,50 ℳ, sodaß der Umsatz einem Betrag von rund 1,2 Millionen ℳ entspricht. — Die sonderbehandelten Nachtabake kommen am 12. d. M. in Graben zum Verkauf.

Tabakverwiegungen Plankstadt

Der Qualitätstabakbauverein 1 vermag sein Hauptgut mit insgesamt 320 Zentner, das von der Firma J. L. Hirsch Mannheim für 50 bis 65 ℳ pro Zentner auf der letzten Schwetzinger Verkaufsitzung angekauft und in einzelnen Posten bis zu 15 v. H. Zuschlag bonitiert worden ist (Abschläge im üblichen Rahmen).

Der erste Freibauverein hat sein Hauptgut mit 300 Zentnern zur Waage gebracht, die von der Firma Martin Brinkmann AG Bremen-Speyer zu einem Höchstpreis von 65 ℳ pro Zentner gekauft wurden. In diesen Tagen werden die übrigen Gruppen der Freibauvereine ihr Hauptgut mit insgesamt über 600 Zentnern verwiegen, die den gleichen Preis von den Firmen Jakob Lindauer Bruchsal, Gebr. Lindauer Bruchsal und Josef Bußheimer Mannheim erzielen konnten. Der Verkauf der übrigen Qualitätstabakbauvereine ist noch nicht abgeschlossen.

Karlsruher Produktenbörse

* **Karlsruhe, 7. Dez.** Bei weiter abbröckelnden Preisen blieb der Markt ruhig und ohne nennenswerte Geschäftstätigkeit. Bei ruhiger Tendenz notierten in ℳ für die 100 Kilo: Inlandsweizen 21,25—30; Inlandsroggen 17,25 bis 17,50; Sommergerste 18,75—20; Futter- und Industriegerste 16—17,75; Inlandshafer 14—14,25; Platamais 18,75 bis 19; Weizenmehl Basis 0 mit Auslandsw. Dez.-Febr. 29,50—30,75; dto. Spez. 0 Inlandsmahlung, Dez.-Febr. 29—30,25; Roggenmehl ca. 60proz. 23,25—24; Weizenfuttermehl (Futtermehl) 9,75; Weizenkleie fein 7,75; dto. grob 8,75; Biertreber 10,75—11; Trockenschnitzel 7,75—8; Malzkeime 10,50—11,50; Erdnußkuchen 11,50—12; Palmkuchen 8,50—8,75; Sojaschrot 10,50; Leinkuchenmehl 11,50—11,75; Speisekartoffeln 3,75—4 Rauhfuttermittel: Wiesenheu 4,75—5; Luzerne 5—5,25; Weizen-Roggenstroh (drahtgepreßt) 2,75—4.

* **Schifferstadter Gemüseauktion vom 7. Dez.** Auf der heutigen Gemüseauktion wurden folgende Preise notiert: Rotkraut 2—2,50; Weißkraut 60; Dänenkohl 1,5; Rosenkohl 10—14; Wirsing 1,5—3,5; Feldsalat 25—30; Spinat 4—5; Karotten 1,5; Winterkohl 4; Erdkohlrabi 1,25; Rotrüben 1,60; Blumenkohl 20—35, 12—18 und 3—10; Kopfsellerie 8 bis 6; Endiviensalat 3—6; Grünes Bündel 1,50—2,50.

Frankfurter Abendbörse gut behauptet

Der Zwischenfall im Reichstag blieb auf die Tendenz der Abendbörse ohne Einfluß. Auf Grund festerer Kursmeldungen von den Auslandsbörsen war die Stimmung weiter freundlich und gegen den Berliner Schluß blieben die Kurse meist gut behauptet. Einige Nachfrage erhielt sich für Montan- und Schiffahrtswerte, doch war das Geschäft infolge der Nichtbeteiligung des Publikums außerordentlich gering. Im Verlaufe traten keine nennenswerten Veränderungen ein. Am Rentenmarkt herrschte ebenfalls Geschäftsstille und die Kurse, die man hörte, blieben etwa behauptet. Von fremden Werten war die ungarische Goldrente leicht erhöht. U. a. notierten: Neubesitz 0,46; Altbesitz 57⅛; Berl. Handel 90, 100⅝; IG Farben 97½, Rachbörse 97⅝; Gebr. Junghans 16⅝; Lahmeyer u. Co. 114¾ und Siemens und Halske 126.

Vom deutschen Weinmarkt

In Baden bauen sich die Weine der mittleren Markgrafschaft zu ganz hervorragenden Gewächsen aus; die besseren Sachen dürften unter 100 ℳ die 100 Liter kaum abgegeben werden. Im Breisgau ist der neue Wein fast ausverkauft bei Preisen, die für Glottertaler zwischen 86—100, für Schloßberger zwischen 66—88 ℳ schwankten. Was der Hagelschlag am Kaiserstuhl übrig gelassen hat, ist qualitativ gut ausgefallen. In der Ortenau hielten sich die Preise nach den Angaben aus Weinbau und Kellerwirtschaft bei 65—70 ℳ für diesjährigen Elbling und 80 ℳ für Weißherbst; Zell-Weierbacher Rotwein erzielte 90 ℳ je Hektoliter. An der Bergstraße, woselbst die Einkaufstätigkeit wieder etwas ruhiger geworden ist, erfolgten Umsätze zu 60—75 ℳ.

Württembergische Weine wurden vom Rentamt Stuttgart versteigert; dabei erzielte man für Spätlesen aus der Maulbronner Gegend 88—130 ℳ je Hektoliter. — Franken hatte lebhaftes Geschäft. 1932er wurde mit 55—68 ℳ, 1931er aus geringen Lagen mit 45—56 ℳ, aus mittleren Lagen mit 60—70 ℳ je Hektoliter bewertet.

In der Rheinpfalz hat die erste diesjährige Herbstversteigerung rund 70 v. H. höhere Preise als die letzte Sommerversteigerung gebracht. Man bezahlte bei guter Kauflust für die 1000 Liter 1931er Unterhaardter Weißwein, wovon 20 500 Liter ausgeboten wurden, 630 bis 1210 ℳ, durchschnittlich 765 (Juni: 448) ℳ, von 1931er Portugieser (Rotkelterung) erzielte Sausenheimer Hochgewann 810, Bissersheimer Berg 820 ℳ, im Durchschnitt 825 (808) ℳ. An der Oberhaardt bleiben Konsumweine gesucht; die 1000 Liter 1932er wurden mit 430—470 ℳ, an der Mittelhaardt mit 550—700 ℳ und höher bewertet. Nach alten Weinen besteht weiterhin gute Nachfrage.

Die Naturweinversteigerungen in Rheinhessen nahmen einen flotten Verlauf und brachten gute, die Schätzung der Eigner meistens übersteigende Preise. Das Stück (1200 Liter) 1929er wurde im Durchschnitt mit 1420, 1930er mit 1220, 1931er mit 1210 ℳ und 1932er mit 500 bis 700 ℳ und darüber bezahlt. Immerhin konnte man auch billiger ankommen. Die Vereinigten Weingutsbesitzer von Wettenheim erlösten je Halbstück (600 Liter) naturreinen 1931er 370—420, verb. 330—440, für natur. 1930er 380—410, 1932er 380—400 ℳ.

Im Rheingau handelte man das Halbstück 1932er mit 515—620 ℳ, ältere Jahrgänge mit 580—630 ℳ. — Naheweine kommen für den Herbst erstmals am 13. d. M. in Kreuznach zur Versteigerung. — An der Mosel konnte der neue Wein zum größten Teil naturrein eingelegt werden. Im Gebiet der mittleren Mosel fanden Umsätze diesjährigen Wachstums zu 650 bis 800—1000 ℳ und darüber je Fuder (960 Liter) statt. 1931er Naturweine erreichten, in Fortsetzung der bisherigen Preissteigerung und je nach Qualität, 1000—2000 ℳ; Weinen erzielte 690—710 ℳ, für bessere Lagen bis über 1000 ℳ; für naturreine Weine wurden bis zu 1800 ℳ bezahlt. — An der Saar lag der Handel in 1931er Weinen etwas ruhiger bei Forderungen von 790—870 ℳ.

Großhandelsindex

Die vom Stat. Reichsamt für den Monatsdurchschnitt November berechnete Großhandelsindexziffer ist mit 93,9 gegenüber dem Vormonat (94,3) um 0,4 v. H. gesunken. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 87,8 (— 0,5 v. H.), Kolonialwaren 81,4 (— 2,4 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 87,9 (— 0,5 v. H.) und industrielle Fertigwaren 114,3 (— 0,4 v. H.).

Basler Rheinhafenverkehr im November

Im vergangenen November wurden in den Basler Hafenanlagen 129 129 Tonnen umgeschlagen, eine Zahl, die beträchtlich über jener des vergangenen Novembers steht. Damals betrug der Umschlag nur 81 840 Tonnen. Von diesem Verkehr entfallen auf den eigentlichen Rheinverkehr 6600 Tonnen, der Rest, 122 510 Tonnen, auf den Kanalverkehr. Im ganzen erreichten 504 Kähne Basel, davon fuhren auf dem Rhein, die übrigen 497 auf dem Kanalwege. Zur Talfahrt benützten die Großzahl der Kähne den Strom. In den elf Monaten des laufenden Jahres wurden 1 320 930 Tonnen Güter in den Basler Hafenanlagen umgeschlagen gegenüber 1,2 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 7. Dez.

Die Lage an der heutigen Börse erfuhr im großen und ganzen gegen gestern keine Aenderung. Die Frachten erfuhren mit 70 Pfg. je Tonne ab hier nach Rotterdam einschließlich Schleppen keine Aenderung. Auch für bergwärts wurde nur wenig Leerraum angenommen. Der Bergschlepplohn beträgt 90 Pfg. nach Mannheim, der Talschlepplohn 7 Pfg. für größere seewärts Kähne ab hier nach Rotterdam.

Warenmärkte und Schuldenkrise

Preisverluste auf der ganzen Linie

Waren schon im Oktober an den Weltrohstoffmärkten durchweg wieder Preisrückgänge z. T. beträchtlichen Ausmaßes festzustellen, so stand auch der November auf nahezu sämtlichen Marktgebieten im Zeichen starker Unsicherheit und anhaltender Verflauung. Die Hartnäckigkeit, mit der die Vereinigten Staaten auf Zahlung der am 15. Dez. fälligen Kriegsschuldenraten bestehen, hatte größere finanzielle Schwierigkeiten und Kreditverschiebungen namentlich in England zur Folge, was sich auch in der völlig labilen Haltung der Sterling-Devise nur zu deutlich widerspiegelte. Die Preise zeigten daher seit Mitte November erneut fallende Richtung, die nur von unbedeutenden Erholungen unterbrochen wurde.

Die Umsatztätigkeit ist wieder auf ein Mindestmaß zusammengeschrumpft. Nur auf wenigen Märkten wie auf den Rohwoll- und Rohflachsmärkten kamen auf Grund von Eindeckungskäufen der Verbraucher regere Umsätze zustande. Verschiedene Terminmärkte wie für Rohzucker, Getreide und Baumwolle standen zudem unter dem Einfluß von Glattstellungen in Dezember-Terminen, die nur bei gedrückten Notierungen Unterkunft fanden. Stärkere Preisverluste ergaben sich an den Mais-, Hafer-, Kaffee-, Zinn-, Silber- und Kautschukmärkten. Am größten waren die Verluste bei Rohzucker und Tee, die erneut 15—25 v. H. ihres Wertes einbüßten. Kommt es nicht zu irgend einem Einlenken Amerikas in der Kriegsschuldenfrage, dann muß sich eine evtl. weitere Abwertung des Pfundes sehr zum Nachteil der Länder mit Goldwährung auswirken und die Depression nachhaltig verschärfen. Die Amerikaner aber mit ihren großen Rohstoffschätzen würden letzten Endes bei fortschreitender Unterbindung des Welthandels doch die Hauptleidtragenden sein.

Verglichen mit dem Vormonat lagen am Goldwert gemessen schwächer: Weizen, Mais, Hafer, Kaffee, Rohzucker, Tee, Kakao, Reis, Speck, Schmalz, Butter, Baumwollsaat, Baumwolle, Kreuzzuchten, Rohseide, Rohjute, Hanf, Kupfer, Zinn, Blei, Silber, Kautschuk und Terpentin. Leicht befestigen konnten sich lediglich Roggen und Rohflachs.

An den Weltgetreidemärkten waren mit Ausnahme von Roggen bei unverändert schleppender Exportnachfrage neue Tiefstpreise zu verzeichnen. In den Ueberschußländern schuf die neue Pfundbaisse eine starke Verstimmung, zumal die Befürchtung nicht von der Hand zu weisen ist, daß auch der kanadische Dollar über kurz oder lang von der Pfundbewegung stärker mitgezogen wird. Eine weitere Belastung erwächst den Märkten aus den neuen Ernten Argentiniens und Australiens, mit deren Verkauf demnächst begonnen wird, und für die die Ertragsschätzungen von neuem heraufgesetzt worden sind.

Die Preisentwicklung

Ware	Börse	Einheit		Qualität	Dez.	Nov.	Okt.
Weizen	Chikago	cts	je bush	Hardwinter 2	42,—	43,—	44,—
Kaffee	New York	cts	je lb	Rio Nr. 7	5,65	6,04	6,20
Rohzucker	New York	cts	je lb	Centrifugals	0,88	0,77	0,98
Schmalz	Chikago	cts	je lb	Mittelwest	3,42	3,87	3,95
Baumwolle	New York	cts	je lb	middl.	5,90	6,—	6,15
Wolle	Bradford	d	je lb	64er topd.	22,—	22,—	23,—
Jute	London	cts	je lb	Erst. Marke	15,50	15,62	15,75
Kupfer	New York	cts	je lb	Elektrolyt	5,12	5,25	5,25
Zinn	New York	cts	je lb	Straits	22,45	23,50	23,85
Blei	London	sh	je to	gew. Marke	11,84	12,32	11,41
Silber	New York	cts	je oz	Standard	25,—	25,37	26,87
Kautschuk	New York	cts	je lb	smoked Sheet	3,31	3,35	3,58

Weizen, Kaffee, Zucker verstehen sich per Dezember, Schmalz per Januar.

An den Kolonialwarenmärkten ergaben sich auf der ganzen Linie Preisabschläge. Am fühlbarsten waren diese auf dem Weltzuckermarkt, wo die durch die wachsende Zollabsperrung erschwerten Absatzmöglichkeiten zu einer Verschärfung des Konkurrenzkampfes geführt und die Preise auf den Stand von Mitte Juni dieses Jahres zurückgeworfen haben. Die brasilianischen Kaffeemärkte lagen auf Entlastungsverkäufe von europäischer und brasilianischer Seite in den nahen und späteren Sichten gedrückt. Ein ins Gewicht fallender Abbau der Vorräte ist, trotzdem die Kaffeevernichtung fortgesetzt wird, nicht eingetreten. Die Möglichkeit einer Ermäßigung der auf 35 Milreis festgesetzten Exportabgabe, die eine Preissenkung für Exportkaffee zulassen würde, war einer der Hauptgründe der letzthin zu beobachtenden Preisschwankungen. Eine sehr schwache Veranlagung wies der Welt-Teemarkt auf. Die auf eine planmäßige Drosselung der Teeausfuhr gesetzten Erwartungen sind bisher nicht in Erfüllung gegangen. Am stärksten gedrückt waren wiederum alle mittleren Qualitäten, während für ordinäre Sorten bessere Kauflust vorlag. Auf den zunehmenden Druck der Kolonialbutter, die in wesentlich größerem Umfange als gegenüber der gleichen Zeit im Vorjahre nach England unterwegs ist, und die auch den Absatz der dänischen Butter stark beeinträchtigt, mußten die europäischen Buttermärkte im Preise erneut nachgeben.

Auch die Gruppe der Faserstoffe lag unter Druck. Aber die Rückgänge waren nicht so bedeutend, weil regelmäßig Nachfrage zu Bedarfszwecken bestand. Das gilt besonders für die Woll- und Flachsmärkte. An den amerikanischen Baumwollmärkten hat die Erntebewegung ihren Höhepunkt überschritten. Entlastungsabgaben in der Dezembersicht und Hedgeverkäufe drückten den Loko-Preis für New York bis auf 5,80 Cents. Infolge der zu erwartenden höheren Ernteschätzung legten Handel und Industrie größere Zurückhaltung an den Tag. Die überseeischen Wollauktionen nahmen einen flotten Verlauf. Die Preise lagen fest. Japan blieb Hauptkäufer. Frankreich und Bradford waren ebenfalls rege im Markte. Auch auf der Londoner Auktion konnte von einem guten Durchschnittsumsatz gesprochen werden. Der Bradforder Kammzugmarkt lag für Merinos behauptet, für Kreuzzuchten dagegen abgeschwächt und ohne Umsatzbelebung. In der 2. Novemberhälfte haben die Sowjets erneut 15 000 To. Flachs hauptsächlich an deutsche und französische Händler verkauft. Die Preise für WWO I fob Leningrad lagen anfangs bei 35 Goldpfund und zogen im Verlauf bis auf 37 Goldpfund an.

Der Weltmetallmarkt lag für Zinn schwach und für Kupfer und Blei leicht nachgebend. Wie bei früheren Pfundabschwächungen wurden auch diesmal am Londoner Kupfermarkt mehrfach Anlagekäufe getätigt. Ob es auf der Newyorker Kupfer-Konferenz gelingen wird, die höheren Quotenforderungen der rhodesischen und belgischen Produzenten mit den Interessen der amerikanischen Kupfergesellschaften in Einklang zu bringen, bleibt abzuwarten. Eine recht schwache Haltung wiesen die Zinnmärkte und zwar namentlich in Amerika auf. Auch in Europa kam es zur Glattstellung größerer Zinnpositionen, die seinerzeit in rein spekulativer Absicht eingegangen worden waren. Eine relativ gut ausgeglichene Haltung zeigten die Zinkmärkte. Die Kartellvorräte sind zuletzt auf 122 000 To. zurückgegangen, nachdem sie noch Anfang September 130 500 To. betragen hatten.

Die englischen Kohlenmärkte lagen ruhiger. Nur das Anthrazit- und Kleinkohlengeschäft war lebhafter. Das langfristige Geschäft stagnierte im Hinblick auf die starke Zurückhaltung der Verbraucher. Mit Irland hat sich das Geschäft weiter verschlechtert. Eine völlige Umstellung des Freistaates auf den Bezug ausländischer Kohle scheint kaum vermeidbar. Der Weltmarkt für Rohgummi war Ende November stärker abgeschwächt. Ueber den Zusammentritt einer neuen Restriktions-Konferenz verlautete noch nichts Genaues. Die Anpassung der Erzeugung an den verminderten Weltverbrauch geht nur sehr zögernd vor sich. Der Weltvorrat zeigte daher im Oktober eine Zunahme um 7000 To. auf 563 000 To.

MARCHIVUM

England siegt nur knapp mit 4:3

Oesterreichs ehrenvolle Niederlage im „Länderkampf des Jahres" – England noch nicht ganz erreicht

England ist die Heimat des Fußballspiels, von ihm hat der Kontinent diesen „König der Spiele" übernommen. Noch in den letzten Vorkriegsjahren war der Lehrmeister seinen kontinentalen Schülern in den Künsten dieses Spieles so deutlich überlegen, daß die Briten in allen Kämpfen mit spielender Leichtigkeit siegreich blieben. Nach dem Kriege hat sich aber dieses Verhältnis gewandelt. Wenn jetzt britische Mannschaften nach dem Festland kamen, mußten sie viel härter kämpfen und es gab auch schon manche Niederlage. Aber eine einwandfreie Kraftprobe zwischen Lehrmeistern und Schülern hatte es noch nicht gegeben. Die Ferienreisen englischer Mannschaften konnten keinen wirklichen Wertmesser abgeben. Erst der Besuch einer kontinentalen Mannschaft in England, und zwar mitten in der britischen Saison konnte Klarheit bringen. Die erste derartige Kraftprobe brachte genau vor einem Jahre dem Festlands-Fußball eine große Enttäuschung. Spaniens starke Nationalmannschaft wurde am 9. Dezember 1931 in London von England mit 7:1 (Halbzeit 3:0) vernichtend geschlagen. Nun setzte man alle Hoffnungen auf Oesterreich, dessen „Wundermannschaft" in den letzten zwei Jahren in Europa nicht mehr geschlagen worden war. Als es endlich nach langen Verhandlungen feststand, daß sich Oesterreich und England am 7. Dezember in London treffen würden, da blickte die ganze Fußballwelt diesem Kräftemessen mit der denkbar größten Spannung entgegen.

Während man auf dem Kontinent über den Ausgang des Kampfes keine bestimmten Voraussagen wagte, war man in England sehr optimistisch. Aber dieser Optimismus der Briten ist zu weit gegangen. England hat gegen die Oesterreicher in einem harten Kampf nur ein knappes 4:3 (2:0) Resultat erzielen können und auch das nur, weil die Wiener nicht in ihrer Bestform waren. Dieses 4:3 entscheidet in keiner Weise darüber, ob Engländer oder Oesterreicher in der Kunst des Fußballspieles fortgeschrittener sind. Die Oesterreicher hatten das große Handicap der ungewohnten Umgebung, des Klimas, des Bodens und die Reise hinter sich. Wenn sie trotzdem einen fast völlig ebenbürtigen Kampf lieferten und nur mit einem Treffer Unterschied unterlagen, dann ist dieses Resultat für sie nur höchst ehrenvoll. Vielleicht würden morgen oder übermorgen in einem zweiten Kampf, der sie mit den Verhältnissen vertrauter sähe, die Wiener schon ein besseres Resultat erzielen.

Sonnenschein über Stamford Bridge

Ganz im Gegensatz zu dem in dieser Zeit gewohnten Londoner Wetter war der Mittwoch in England zwar kalt, aber klar und sonnig. So gab es denn auch auf dem Chelsea-Platz in Stamford Bridge den Massenbesuch von über 60 000 Personen. Die Polizei hatte außerordentliche Maßnahmen getroffen und so vollzog sich der Anmarsch der Massen völlig reibungslos. Unter den Zuschauern machte sich das kontinentale Element stark bemerkbar. Nach glaubwürdigen Versicherungen sollen 5000 Enthusiasten aus allen europäischen Ländern zu diesem großen Sportereignis nach England geeilt sein. Auf der Tribüne bemerkte man Pressevertreter aus aller Welt. Der gesamte Fifa-Vorstand mit dem Präsidenten Rimet an der Spitze, der Generalsekretär Dr. Schricker (Deutschland), Lotsy (Holland), Dr. Bauwens (Deutschland), Dr. Mauro (Italien), der italienische Bundeskapitän Pozzo, Dr. Fodor (Ungarn) wohnten dem Kampf bei. Besonders stark waren natürlich die Oesterreicher vertreten. Aber auch Deutschland, Belgien, Italien, die Schweiz, die Tschechoslowakei, Frankreich, Rumänien, Ungarn, ja sogar Jugoslawien hatten große Trupps Schlachtenbummler aufgeboten. Groß war auch die Gruppe der internationalen Spieler des Kontinents, die dieses „Lehrspiel" nicht ungenützt vorüber gehen lassen wollten. Man sah den DFB.-Trainer Otto Nerz, Kürschner, Schaffer, Poppowich, Uridil, Kolenta und zahllose andere „Cracks" europäischer Mannschaften.

Unter den Massen herrschte die denkbar beste Stimmung. Eine große Militärkapelle spielte Märsche und Schlager, deren Refrains vom Publikum mitgesungen wurden.

Um 3.10 Uhr mitteleuropäischer Zeit erschienen die Mannschaften. Beide wurden vom Publikum enthusiastisch begrüßt. Für die Oesterreicher war der langanhaltende Beifall fast noch stärker als der für die Engländer.

Die Mannschaften

stellten sich dann in den angekündigten Aufstellungen, also wie folgt:

England:

Hibbs (Birmingham)

Goodall (Huddersfield Town) – Blenkinsop (Sheffield Wednesday)

Strange (Sheffield Wednesday) – Hart (Leeds United) – Tate (Aston Villa)

Crooks (Derby County) – Jack (Arsenal) – Hampson (Blackpool) – Walker – Houghton (beide Aston Villa)

*

Oesterreich:

Vogl (beide Admira) – Schall – Sindelar (Austria) – Gschweidl (Vienna) – Zischek (Wacker)

Nausch (Austria) – Smistik (Rapid) – Gall (WAC)

Sesta (WAC) – Rainer (Vienna)

Hiden (WAC)

Erste Halbzeit — England führt 2:0

Energisch gingen die Engländer in den Kampf. Sie hatten gleich schon in der ersten Minute eine große Chance, aber Houghton verschoß den Ball. Das gleiche Pech hatte im nächsten Moment Oesterreichs Linksaußen Vogl. Während die Briten sofort glatt ins Spiel gekommen waren, zeigten die Wiener eine starke Befangenheit. Sie waren äußerst unsicher und machten zahlreiche Fehler. Schon in der vierten Minute erzielten die Engländer ihre erste Ecke und Hampson verwandelte den hoch hereingegebenen Ball mit scharfem Schuß zum

Führungstor für England

In der nächsten Minute sah es wieder brenzlich für die Wiener aus, aber der freistehende Houghton zielte neben das Tor. Die Oesterreicher tauten nun allmählich auf. In der elften Minute gab es dann aber den ersten schöneren Angriff. Zischek schoß ihn mit einem scharfen Schuß ab. Doch prallte das Leder von einem englischen Verteidiger ins Aus. Die fällige Ecke für die Wiener wurde von Gschweidl verschossen. Eine weitere gute Chance hatten die Gäste, als Sindelar in schönem Dribbling bis ans englische Tor herankam. Hibbs warf sich ihm aber mit einer tollkühnen Robinsonade in den Schuß. Die Kampfbilder wechselten schnell. Wie Hibbs, so konnte sich bald auch Hiden unter dem Beifall der Massen verschiedentlich auszeichnen. Das Eckenverhältnis kam auf 2:2. Zweimal wurde Sindelar vom Ball gedrängt. Die Oesterreicher erkämpften sich immer mehr Vorteile, sie hielten den Kampf völlig offen und zogen auch immer stärker in besser werdenden Kombinationen vor das Tor des Gegners. Oft zeigte das sehr objektive Publikum durch lebhaften Beifall seine Freude an solchen Kombinationszügen. Aber auf der anderen Seite blieben die Engländer stets sehr gefährlich. Sie zeigten im Sturm die typische, aber auch vollendet durchgeführte W-Formation. Dieses Spiel, rein auf den Erfolg eingestellt, mag für das Auge etwas primitiv anmuten, aber es verlangt, wenn es vollendet durchgeführt werden soll, große Könner. So stellte man denn auch bald fest, daß alle elf englischen Spieler nicht

Englands und Oesterreichs beste Spieler

Oben: Die Engländer: Strange (Läufer), Crooks (Rechtsaußen), Goodall (Verteidiger), Hibbs (Tor), Blenkinsop (Verteidiger), Jack (Halblinker). (Englische Karikaturen.)
Unten: Die Oesterreicher von links nach rechts: Schall (Halblinker), Sindelar (Mittelstürmer), Hiden (Tor), Blum (Läufer), der ersetzt werden mußte.

nur über eine sehr eindrucksvolle körperliche Höchstform, sondern auch über eine hervorragende Ballschule verfügten. Der blendende Mittelläufer Hart bediente die eminent schnellen Flügel mit weiten Vorlagen, die exakt wieder zur Mitte geschlagen wurden. Die beiden Verbindungsstürmer hingen weit zurück, aber im gegebenen Moment waren nicht nur sie, sondern auch die drei Läufer mit am Strafraum des Gegners zu finden. Im nächsten Moment waren dann die Läufer wieder in der Abwehr. Ehe sich die Oesterreicher mit diesem etwas verwirrenden System des Gegners vollkommen zurecht gefunden hatten, verging noch einige Zeit. Inzwischen mußten sie auch noch einen

zweiten Treffer

hinnehmen. Der Rechtsaußen Crooks schlug in der 27. Minute einen Ball hoch zur Mitte, wo Hampson das Leder aus der Luft heraus mit scharfem Schuß ins Netz jagte. Wieder war Hiden machtlos. Die Oesterreicher setzten sich nun energischer ein, aber sie spielten immer noch nicht konsequent ihr Spiel. Die Vorlagen zum Innensturm kamen zu hoch und da die englischen Verteidiger und Läufer über ein mustergültiges Kopfspiel verfügten, so wurden die meisten dieser Vorlagen abgefangen. Der Kampf hatte ein hohes Tempo. Blitzschnell wechselten die Szenen. Eben hatte noch Hiden einen Bombenschuß von Crooks gemeistert, da köpfte schon Sindelar einen Ball aufs englische Tor, der nur mit Mühe zur Ecke abgewehrt werden konnte. In den letzten zehn Minuten vor der Pause waren die Wiener deutlich überlegen. Sie kamen jetzt allmählich auf ihre wirkliche Spielweise und die Folge davon war, daß man eine Anzahl begeisternd schöner Kombinationen sah. Vogel und Schall setzten nach solchen Angriffen zweimal das Leder knapp neben den Pfosten. Bei englischen Gegenangriffen zeigte Hiden seine Klasse, aber auch seine beiden Vordermänner bewährten sich. Die Oesterreicher hatten jetzt auf der ganzen Linie ihre ruhige Ueberlegung und die nötige Kälte gefunden. Als es in die Pause ging, hatten die Wiener einen Eckenvorteil von 5:3 und es wäre auch zumindest ein Gegentor verdient gewesen.

Prinz Georg begrüßt die Mannschaften

Während der Pause erschien unter den Klängen der britischen Hymne Prinz Georg. Als Vertreter des Königs ließ er sich vor der Ehrentribüne die beiden Mannschaften und den Schiedsrichter Langenus (Belgien) vorstellen.

Auch die Wiener schießen Tore

Der berüchtigte Londoner Nebel sollte das Spiel nicht ganz verschonen. Von der Halbzeit ab senkte er sich immer dichter auf das Spielfeld herab und gegen Schluß war die Sicht doch sehr beeinträchtigt. Inzwischen sah man aber noch herrliche Kampfszenen. Man sah bald nach dem Wiederanpfiff, daß die Wiener jetzt stärkeres Selbstvertrauen hatten. Ihre Läuferreihe kam in große Fahrt und mit ihr wuchs auch der Sturm. Im Anschluß an einen schönen Angriff gab es aber in der 5. Minute zunächst einmal eine äußerst brenzliche Situation vor dem eigenen Tor. Hiden war zu weit vorgelaufen, Jack passierte ihn und Hampson schoß auf das leerstehende Tor. Im letzten Bruchteil der Sekunde hatte Hiden aber kehrt gemacht und mit einem kühnen Sprung erwischte er das Leder noch. Der Gegenangriff brachte

das erste Tor der Wiener.

Von Nausch aus lief das Leder durch den ganzen Sturm, über Sindelar und Schall weg zu Zischek, der ruhig und plaziert einschoß. Das Publikum applaudierte diese schöne Leistung lebhaft. Sofort waren die Oesterreicher wieder im Angriff. Sie erzwangen zwei Eckbälle und arbeiteten sich auch weitere schöne Chancen heraus. Eine dritte Ecke brachte das Eckballverhältnis auf 8:4 für die Gäste. Dann drehten aber auch die Engländer wieder auf. Indessen, sie kamen jetzt nicht mehr so glatt durch wie vor der ersten Halbzeit. Oesterreichs Läuferreihe hatte seine Hochform erreicht und auch die beiden Verteidiger glänzten durch eindrucksvolles Zerstörungsspiel. Immerhin gab es doch auch Schüsse auf Hidens Tor. Zweimal wehrte Hiden scharf geschossene Freistöße ab und dann mußte er bei drei aufeinander folgenden Eckbällen des Gegners auf dem Posten sein. Mit schnellen, raumgreifenden Angriffen erkämpften sich die Briten immer wieder Vorteile, während die Oesterreicher ihre Angriffe aus der Läuferreihe heraus aufbauten und in Kombinationen von Mann zu Mann vortrieben. Hüben und drüben gab es brenzliche Situationen. Eine Bombe von Schall und ein schwächerer Nachschuß Vogls konnten nur mit Mühe abgewehrt werden. 15 Minuten vor Schluß des Kampfes war der Ausgang noch völlig ungewiß und diese Tatsache spiegelte sich auch in einer steigenden, erregten Anteilnahme des Publikums. Sindelar schoß im Uebereifer den Schiedsrichter an, dann gab es in der 32. Minute einen Freistoß für England, der den

dritten Treffer für die Briten

einbringen sollte. Zwei Meter vor dem Strafraum legte sich Hart, der prächtige Mittelläufer der Engländer, den Ball zurecht. Die Wiener Abwehr bildete eine Mauer, die zum Verhängnis werden soll, denn Hart schoß so, daß der Ball von einem Verteidiger ab ins Netz springen mußte. 3:1 für England — aber die Wiener waren nicht entmutigt. Sie rissen das Leder an sich, kombinierten sich prächtig vor und schossen in der 35. Minute einen

zweiten Gegentreffer.

Sindelar übernahm den Ball von Vogel, dribbelte noch zwei, drei Schritte vor und schoß dann überlegt und für Hibbs unhaltbar ein. Einen neuen 17 Meter-Strafstoß machte Sesta unschädlich, dann zeigten gleich darauf in der 37. Minute auch die Engländer eine brillante Kombination. Zuletzt erhielt der Rechtsaußen Crooks das Leder, der dann mit unhaltbarem Schuß

auf 4:2 erhöhte.

Das Publikum glaubte nun, daß der Kampf endgültig entschieden sei und es begann bereits die Abwanderung der Massen. Aber die Wiener Jungens gaben sich noch nicht geschlagen. Trotzdem es bereits mächtig dunkelte, legten sie noch einmal prachtvoll los und der verdiente Erfolg war auch dann in der 41. Minute ein

dritter Gegentreffer.

Schall köpfte den von Zischek brillant getretenen 10. Eckball der Oesterreicher wuchtig ins Netz.

Noch einmal legten sich die Oesterreicher energisch ins Zeug. Noch war der Ausgleich möglich. Aber Schall verschoß und dann stand Gschweidl abseits. Mit einigen weiteren Angriffen der Oesterreicher, denen die britische Abwehr eisern stand hielt, schloß das schöne Spiel.

Kritik der Mannschaften

Die englische Mannschaft hatte gegenüber den Oesterreichern den großen Vorteil, daß sie auf eigenem Boden und unter den gewohnten Verhältnissen spielte. Außerdem konnte sie die Spielweise ihres Gegners besser, als umgekehrt die Oesterreicher mit dem System ihres Gegners vertraut waren. Diese Tatsachen haben es zweifelsohne ermöglicht, daß die Briten vom Anpfiff ab ihr System konsequent und vollendet anwandten, während die Wiener erst nach einer längeren Pause des Tastens und der Nervosität ihr gewohntes Spiel fanden. Inzwischen hatten aber die Engländer bereits eine 2:0-Führung erkämpft. Später sah man dann zwei völlig ebenbürtige, wenn auch verschiedenartige Gegner.

Der englische Zweckfußball, der im Angriff auf der vielgenannten W-Formation aufbaut, kann nur dann zum Erfolg führen, wenn ihn nicht Naturburschen, sondern Spieler ausführen, die auch über ein beträchtliches Können verfügen. Könner waren aber die elf englischen Internationalen sämtlich. Neben ihrer enormen Schnelligkeit und körperlichen Härte zeigten sie auch gute Ballbehandlung, vorbildliches Stoppen, bestes Kopfspiel, Geistesgegenwart und harte Schüsse. Nur das Zuspiel war oft nicht präzise genug. Die Oesterreicher paßten nach der Pause, als sie sich gefunden hatten, genauer zu. Schwache Punkte wies die britische Elf nicht auf. Großartig war die Verteidigung, Hibbs im Tor beging kaum einen Fehler und die von Hart prächtig geführte Läuferreihe löste ihre Aufgabe sehr intelligent auf. Im Sturm war Jack der alles überragende und überhaupt der beste Mann auf dem ganzen Platz. Es gibt kaum einen zweiten Spieler in der Welt, der zugleich so schön spielt und produktiv ist wie Jack. Hampson war ein sehr nützlicher Führer und auch die schnellen Außen imponierten. Lediglich Walker kam nicht immer ganz mit.

Die Oesterreicher sind durch ihre Befangenheit und Unsicherheit während der ersten halben Stunde um ein besseres Resultat gebracht worden. Später zeigten sie dann, daß sie heute auch dem ehemaligen Lehrmeister nichts mehr nachgeben. Man mag sich aber weiter darüber streiten, welche Spielweise, ob die der Engländer oder die der Oesterreicher (Schotten) die bessere ist.

Der beste Mann der Wiener war der Außenläufer Nausch. Im Angriff war Sindelar am wirkungsvollsten, obwohl er von der Verteidigung des Gegners nicht immer sanft behandelt wurde. Bei Vogel machte sich bald ein Beinleiden bemerkbar, das ihn zunächst starke Zurückhaltung üben ließ. Nach der Pause kam er dann aber immer besser ins Spiel und er bildete nun mit dem stets gefährlichen Schall einen guten linken Flügel. Der bessere Außenstürmer aber war Zischek. Gschweidl begann ausgezeichnet, ließ aber später nach, weil er das Tempo nicht durchhielt. Sehr tapfer hielt sich die Verteidigung und Hiden im Tor war eben . . . Hiden. Unübertrefflich.

In Langenus-Belgien hatte das Spiel einen ausgezeichneten Leiter.

---

* Ein Tisch-Tennis-Casino wurde im Saalbau in N 7, 7 eröffnet. Tischtennisspieler werden dort Gelegenheit haben, unter sachkundiger Anleitung ihre Fertigkeiten zu vervollkommnen.

Tageskalender

Donnerstag, 8. Dezember

Nationaltheater: „Der Zigeunerbaron", Operette von Joh. Strauß, Miete C 10, Sondermiete C 5, Anfang 20 Uhr.
Ufa-Palast — Pfalzbau: „Die Weber", Schauspiel von Gerhart Hauptmann, für den Bühnenvolksbund, Anfang 19.30 Uhr.
Apollo-Theater: Großes Varieté-Programm mit Dr. Rhoma, Anfang 20.15 Uhr.
Harmonie D 2, 6: Klavierabend Walter Bohle, 20 Uhr.
Freier Bund — Städtische Kunsthalle: Lichtbildervortrag von Univ.-Prof. Dr. Hubert Schrade-Heidelberg über „Bernini und das römische Barock" (Abteilung A—K), Anfang 20.15 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung; 20.15 Uhr Experimentalvortrag „Der Krebs und seine Behandlung".
Libelle: 16 Uhr Tanztee, 20.15 Uhr Abendvorstellung.
Tanz: Eckeld, Palasthotel, Pavillon Kaiser.
Pfalzbau-Kaffee: Damen-Nachmittag, 20 Uhr Konzert mit Einlagen.
Lichtspiele: Alhambra: „Die — oder keine". — Universum: „Gypsika" und Bühnenschau. — Capitol: „Annemarie". — Roxy-Theater: „Mieter Schulze gegen Alle!" — Gloria-Palast: „Zellkaleden". — Schauburg: „Das blaue Licht". — Palast-Theater: „Drei von der Stempelstelle". — Scala-Theater: „Gräfin Mariza".

Sehenswürdigkeiten

Städtisches Schloß-Museum: Interessante Sonderausstellungen: „Schattentheater und Puppenspiel" und „Werdegang der Rheinbrücke Mannheim-Ludwigshafen". Geöffnet werktags von 10—13 und 14—16 Uhr, Sonntags von 11—16 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—13 und 14—16 Uhr; Sonntags von 11—13 und 14—16 Uhr; außerdem Dienstag, Mittwoch, Donnerstag u. Freitag, jew. von 19.30—21.30 Uhr. **Sternwarte am Friedrichspark:** Aussichtsturm mit umfassendem Rundblick, geöffnet von 9 bis 17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 15—17 Uhr.

Asta-Wahl im Januar

* **Heidelberg**, 5. Dez. Die Neuwahl zum hiesigen Allgemeinen Studentenausschuß wird vor Weihnachten nicht mehr stattfinden. Die Wahl wird erst in der zweiten Januarhälfte erfolgen.

Segelflieger

* **Wutöschingen** (Amt Waldshut), 6. Dez. Auf dem abflachenden Wiesengelände in Richtung Rechberg betätigt sich gegenwärtig eine Segelfliegergruppe aus Erzingen. Das Segelflugzeug hat schon Strecken bis 1000 Meter zurückgelegt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember

Rhein-Pegel	3.	5.	6.	7.	8.
Basel	0,07	0,14	0,09	0,06	0,04
Rheinweiler	1,76	1,76	1,75	1,78	1,07
Kehl	2,43	2,41	2,40	2,38	1,30
Maxau	3,91	3,56	3,91	3,88	3,81
Mannheim	1,83	2,71	3,91	2,66	2,73
Kaub	2,25	2,07	1,98	2,16	2,31
Köln	2,73	2,80	2,32	2,31	2,44

Neckar-Pegel	5.	6.	7.	8.
Mannheim	2,66	2,67	2,60	2,78
Jagstfeld	1,10	1,34	1,18	1,08
Heilbronn	1,36	1,36	1,76	1,32
Plochingen	0,43	0,43	0,36	0,33

Gegen Verstopfung nur Pfarrer Kneipp-Pillen

Chefredakteur: H. v. Meißner
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt - Handelsteil: Kurt Ehmer - Feuilleton: Dr. Stefan Kayser - Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder - Sport und Vermischtes: Willy Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim - Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Nr. 215
Sumatra-Sandblatt
Fehlfarbe

10 ₰
In Kisten mit 50 Stück

Jetzt auch in der
Breitestraße, Qu 1, 5
Das lebhafte Interesse, das die sachverständigen und kritischen Mannheimer Raucher meinen Zigarren Angeboten entgegenbringen, veranlaßt mich, die obige neue Filiale zu eröffnen
BARBARINO J. Bonn Nachf.
D 4, 6 gegenüber Börse
Augusta-Anlage 5, gegenüber Palast-Hotel
O 4, 7, Strohmarkt Qu 1, 5 Breitestraße

Nr. 831
Sumatra-Sandblatt
fein und aromatisch

15 ₰
In Kisten mit 50 Stück

ROXY

Heute Termin in Sachen:

Frau Mack – Trude Hesterberg; Mister Schulze – Paul Kemp; Frau Schulze – Ida Wüst; Metzgermeister Mack – Leonhard Steckel; Emmy Asch – Christiane Grautoff; Oberpianist Lehmann – Heinz Welzel; Cenzi die Zofe – Trude Brionne; R.-A. Dr. Töplitz – Sigurd Lohde; R.-A. Dr. Springgut – Paul Henckels

Mieter Schulze gegen Alle!

Ein Froelich-Kollektiv-Film von AUDITOR nach dem gleichnamig. Hörspiel. Drehbuch: O. Dymow und A. Lenz. Regie: Carl Froelich

Vorzugskarten gelten!

Geschichten eines Großstadthauses

Ein packender, neuartiger Stoff — und doch vertraut, bekannt, allzubekannt . . ., ein heimlicher, tragikomischer **Krieg der Mietsparteien,** untereinander, übereinander, nebeneinander, gegeneinander —
ein Abenteuer im Dschungel der Mietskaserne — eine Rebellion im Labyrinth eines Großstadthauses

Eine Meister-Regie-Arbeit **Carl Froelichs** des Schöpfers von „Mädchen in Uniform"

Sie werden sich köstlich unterhalten!

Im aktuellen Vor-Programm **Jerusalem, die heilige Stadt**

Neueste Emelka-Tonwoche

Jugendliche haben Zutritt!

Beginn: 3.00, 5.00, 7.10, 8.40 Uhr

Alhambra

Heute letzter Tag!

Gitta Alpar — das Stimm-Phänomen — in ihrer 2. großen Tonfilm-Operette

Die - oder Keine!

mit **Max Hansen** — der deutsche Chevalier —

Ein durch und durch musikalischer Film! Der Gesang gibt ihm Atem!

Lachkrämpfe erzeugt: **„Untermieter gesucht!"** mit Kurt Vespermann.

Neueste Fox-Tonwoche! Einheitspreis bis 4.30 70 Pfg.

Beg.: 3.00, 5.40, 8.15 Uhr

Schauburg

Heute letzter Tag!

Der herrlichste aller Hochgebirgsfilme

Das blaue Licht

Eine Berglegende aus den Dolomiten, meisterh. gestaltet von **Leni Riefenstahl**

Einzigartig in seiner erregenden Spannung und vollendeten Schönheit.

Im bunten Filmteil: **Der verrückte Autobus**

Neueste Emelka-Tonwoche

Beginn 3 Uhr, Letzte Vorstell. 8.30

Für Jugendliche erlaubt!

Leder-Kleidung

aus Ia Chrom-Volleder, das praktische Geschenk von bleibendem Wert.

Lederjacken . . ℳ 28.-
Lederwesten . . ℳ 24.-
Lederbreeches ℳ 29.-
Lederhauben . ℳ 3.75
Lederjacken für Damen 39.-, 29.-

Beachten Sie unsere 10 Auslagen.

Berufskleidung-Fabriklager für alle Gewerbe

Hosenmüller

H 3, 1 Mannheim Schwetzinger str. 08

Sonntag von 1–6 Uhr geöffnet

Neue Korinthen . . . . Pfund 45	Weizenauszugmehl 00 5 Pf. 1.00
Neue Haselnußkerne Pfund 52	Weißer Käse . . . . . Pfund 19
Getr. Hutzelbirnen . . Pfund 32	Helle Sultaninen . . . Pfund 50
Große Kalkeier . 10 Stück 95	Oblaten . . . . 100 Stück 40
Süße Orangen . . . 3 Pfund **50**	**Rübenkraut** . . . 8½ kg.-Eimer **50**
Eierteigwaren . . . . 2 Pfund 85	Kakao, leue stark entölt Pfund 55
Weiße Perlbohnen . 5 Pfund 49	Friedrichsd. Zwieback 5 Pak. 50
Neue Mittellinsen . . Pfund 20	Hartweizengrieß . . . Pfund 22
Burma-Reis 2 Pfd. **24**	**Perl-Kaffee** frisch gebr., ¼ Pfund **50**
Heringe in Gelee . . 1 Ltr.-Ds. 52	Gemüseerbsen u. Karott. ½ Ds. 50
Mayonnaise . . . . . Pfund 50	Jg. Stangenbrechbohn. ½ Ds. 50
Salatöl . . . . Liter 39	Jg. Schnittbohnen . . ½ Ds. 30
Erdnußöl . . . . Liter 55	Pfifferlinge . . . . . ½ Ds. 55
Margarine o. Salz unsere Spez. . Pfund **32**	**Schinkenspeck** . . . . Pfund **1.28**
Margarine m. Kokosfett Pfd. 25	Leber- od. Blutwurst . Pfund 40
Amerik. Schmalz . . . Pfund 43	Krakauer . . . . Pfund 65
Flomenschmalz . . . Pfund 60	Holstein. Plockwurst Pfund 95
Austr. Kaninchen Stück ca. 2 Pfund **1.10**	**Hasenrücken und Schlegel** Pfd. **1.-**
Stangenkäse . . . . ½ Pfund 35	Fetter Speck . . . . . Pfund 70
Schweizerkäse . . ½ Pfund 48	Ges. Eisbein u. Köpfe 1. 6 Pfd. 30
Münsterkäse, vollfett . Pfund 75	Landjäger . . . . . . 5 Paar 80
Mandarinen . . . . . 2 Pfund **45**	**Tarragona** ½ Flasche, ohne Glas **85**
Anisgebäck . . . . ½ Pfund 29	Malaga, ½ Flasche ohne Glas 95
Schok.-Lebkuch.-Herzen St. 05	Muska'teller, ½ Flasche o. Gl. 80
Kokosmakronen . . . Pfund 68	Portwein, ½ Flasche o. Glas 1.50
Vollm.-Schokolade 3 gr. Taf. 50	Wermuth, ½ Flasche ohne Glas 70

Seefische frisch eingetroffen

KANDER MANNHEIM

SCALA

Heute letzter Tag!

Gräfin Mariza

Die herrl. Tonfilmoperette mit Hubert Marischka u. Dorothea Wieck

Anfang 5 und 8 Uhr

Café Corso J 1, 6 Breitestr.

Heute **Wiener Abend** mit Musik-Preisdirigieren. — Heute, Freitag, Samstag und Sonntag **Verlängerung**

Damenfriseur P. Vollmer

Als Fachmann allbekannt

jetzt C 2, 10-11 verlängerte Kunststr.

Dauerwellen, Wasser-Fönwellen, Hennafärben — Zeitgemäße Preise

Heute letzter Tag

Jubel und Frohsinn bei diesem Programm!

UNIVERSUM

FRANZISKA GAAL der neue Tonfilm-Star PAUL HÖRBIGER in **PAPRIKA**

Die tollste TONFILM-OPERETTE

SzökeSzakall läßt alle lachen bei „Immer die Motorradfahrer"

Täglich: 3⁰⁰ 4⁰⁰ 6⁰⁰ 8³⁰

Wochentags bis 4.30 Uhr alle Sperr- u. Rangplätze nur 80 Pfg.

UNIVERSUM

Nächste Woche Weihnachts-Geldlotterie

Ziehung 15. Dezember

24000
10000
5000

Jedes 10. Los gewinnt! Preis 50 ₰ Doppell. 1 ℳ Porto u. Liste 30 ₰

Stürmer, Mannheim O 7, 11. Postsch. 250 K'ruhe. und alle Verkaufsstellen

Für die kalte Jahreszeit

Kühler-Gefrierschutzmittel, Kühlerhauben, Nebellampen, Schneeketten, Gefütterte Handschuhe

Rösslein C 1, 10 Tel. 23080

Stets frisch geräucherten Rhein-Aal

— Das Beste —

½ Pfund **80** Pfg.

Bei ganzen Stücken 10% Rabatt

Rheinlandhaus

„Sparsi"-Vortrag

über Hypotheken-Entschuldung und Baugelder durch Badens größte zinslose Bausparkasse „Sparsi", Singen, am 8. Dez., 8.15 Uhr, im alten „Schützenhaus", Feudenheim. (Haltestelle S. T. 16.) 10 661

Monogr.-Stickerei

E. Hilner, E 5, 5

Auto-Vermietung

an Selbstfahrer 8015 Tel. 315 94.

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 8. Dezember 1932
Vorstellung Nr. 108, Miete C Nr. 10
Sondermiete C Nr. 5

Der Zigeunerbaron

Operette in drei Akten. Nach einer Erzählung M. Jokais, v. J. Schnitzer. — Musik v. Johann Strauß. — Musikal. Leitg.: Ernst Cremer
Inszenierung: Alfred Landory
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Tanzleitung: Gertrud Steinweg

Anfang 20.00 Uhr — Ende 22.45 Uhr

Personen:

Graf Peter Homonay	Sydney de Vries
Conte Carnero	Fritz Bartling
Sandor Barinkay	Helm. Neugebauer
Kálmán Zsupán	Hugo Voisin
Arsena, seine Tochter	Gussa Heiken
Mirabella, Erzieherin im Hause Zsupáns	Nora Landerich
Ottokar, ihr Sohn	Walter Jooß
Czipra, Zigeunerin	Irene Ziegler
Saffi, Zigeunermädchen	Else Schulz

. . . . . und nach dem Theater ins

Casino R 1.1

Stets warme Küche.

Libelle

PUBLIKUM u. PRESSE einstimmig begeistert über TIBOR GARAYS **MONDIAL-BOYS** sowie die **ZILLETYPE, HANNI ROSEN** und das übrige Dezemberprogramm

Heute — Harmonie, D 2, 6

Walter Bohle spielt Werke von Mozart, Bach-Busoni, Schumann, Medtner, Liszt.

Karten zu 1.-, 2.-, 3.- bei Heckel, O 3, 10, Buchhandlung Dr. Tillmann, P 7, 19.

Konzertdirektion Heinz Hoffmeister, R 7, 23

Apollo

abendlich 8¼ Uhr

Nur noch 4 Tage

Das große Varieté-Programm mit **To Rhama**

Samstag, 10. Dezember, nachm. 4 Uhr Erwerbslosen-Vorstellung

Einheitspreis 30 Pfg.

Besuchen Sie den intimen Nachtbetrieb Pfalzbau-Bar Ludwigshafen am Rhein

Kleiner Meyerhof

P 6, 17/18 — Tel. 21219

Heute Donnerstag **Schlacht-Fest**

Es ladet freundlichst ein Mohr-Rödiger.

Frischer blütenweißer Kabeljau

Ia. Qualität

Im ganzen Fisch Pfund **28** Pfg.
Im Ausschnitt . . Pfund **30** Pfg.

5% Rabatt

Schreiber

Kleine Anzeigen

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

6 bis 8 Damen mit etwas Verkaufstalent, über 25 Jahr., gesucht. Angeb. unter L F 84 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

2 jg. fol. Servierfräul. gef. Eröffng. Teufels, Bismarckstr. 1, Ludwigshafen-Rh.

Tüchtiges, sauberes **Küchenmädchen** gef. Vorzustell. Donnerstag 3–6. Kiefel, R 3, 2b.

Suche **Halbtag-Mädchen** per sofort. Adresse in der Geschäftsst. d. Bl.

Stellen-Gesuche

Jg. unabhäng. Frau sucht Tagesarbeit. Angebote unt. M W 75 an die Geschft.

Ordentl. Mädchen selbständ. in Küche u. Haus, sucht Stellung sofort od. spät., auch aushilfsw. Zuschr. u. N E 88 an die Geschäftsst.

Vermietungen

Lange Rötterstraße 23 (neben der Post) 1 Treppe hoch: Für Zahn- oder prakt. Arzt besonders geeignete

5 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, evtl. mit Garage, per 1. 4. 1933 zu vermieten. Näheres bei Heib, 2. Stock links.

Schöne 3 Zimmerwohnung 1. Stock, freie, ruhige Lage, Bad und all. Zubehör, Etagenwarmwasserheizung und große Terrasse, sofort oder 1. Jan. 33 preiswert zu vermieten. Rheinvillenstraße 19.

3 Zimmer-Wohnung mit Bad usw., in best. Wohnlage in Neckarau, Neubau, per sofort preiswert zu vermieten. Holunderstraße 12, Tel. 485 77.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. Jan. 1933 zu vermieten. Zu erfragen Lortzingstraße 9, 2. Stock.

Lange Rötterstraße 23 (neben der Post)
3 Zimmer-Wohnung m. Zubehör sowie schöner Laden mit Nebenraum evtl. mit Werkstätte (Licht u. Kraftstrom) sowie Garagen, auch geteilt, sofort od. später zu vermieten. Näh. bei Heib, 2. Stock links.

Schöne helle Werkstatt 35 qm, el. Licht- u. Kraftanlage, bill. zu vermieten. T 2, 2.

Schöner Laden m. Wohnküche, billige Miete w. Krankh. sof. abzugeben. Ang. unt. M J 62 an d. Geschft.

Klein. Büro zu vermieten. Q 1, 12, 2 Tr., Maier.

4 Zimmer u. Zubeh. sonnig, am Herzogenried-Park, Balkon, Heißwasserb., per 1. Febr. zu vermieten. **Teleph. Nr. 329 77**

Schöne 3 Z.-Wohng. m. eingericht. Bad u. Warmwasserheizg., in Villenteil Feudenh. für 75 ℳ zu vermiet. Adresse in der Gesch.

In sonnig., fr. Lage **3 Zimmer-Wohnung** mit all. Zub., 2 Tr., p. sof. od. sp. zu vm. Almenhof-Süd, Näheres bei Frommer.

3 Zimmer mit Zubeh. per 1. Januar zu vermieten. Hartmann, Hebelstraße Nr. 5 (am Tennisplatz). 10 700

Schöne **3 Zimmer-Wohnung** sof. od. 1. 1. zu vm. Wolff, Meerfeldstr. 46

1, 2 u. 3 Z.-Wohnungen mit Küche, Bad etc. (Neubau), per sof. od. spät. zu verm. Reiß, Mittelstr. 58. 10 717

1 Zimmer und Küche mit Bad, Speisekam.,
2 Zimmer und Küche m. Bad, Balkon und Nebenr., 1 Treppe, bis 15. 12. 32 zu vm. Adr. Orth, Neckarau, Wingertstr. 5.

6×1 Z., Küche ab 21.—, 4×2 Z., Küche ab 38.— Nachw. Schulze, O 6, 2.

Bürgerm.-Fuchsstr. 51, N. Ostendhof, 1 Zimm. u. Küche, 2 Zimmer u. Küche, 3 Zimmer u. Küche zu vermiet. Zu erfragen 1. Stock bei Frasch, oder Zimmermann, U 4, 28, Tel.-Nr. 326 84.

Zu vermieten auf 1. Jan. 1933, eine Wohnung, bestehend aus: **Zimm. u. Wohnküche** 2. Stock, B 6 Nr. 28. Näheres zu erfragen im B 4, 2, DD.-Laden

Möbl. Zimmer separat, vollst. ungest., a. an Ehepaar, sof. zu vm. M 3, 7.

Nähe Bahnhof! Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. L 14, 6, 2 Treppen.

Möbl. Zimmer an berufstät. D. od. H. zu vermieten. Qu 1, 12, 3 Tr. links.

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzim.** (evtl. auch einz.) el. Licht, Bad, Tel., zu verm. L 15, 9, 2 Tr.

R 6, 1, part.: Hübsch möbl. Zimmer mit 2 Betten, eventl. Küchenben., zu verm.

Möbliertes **Wohn- u. Schlafzim.** m. Kochküche, sep. Glasabschluß, in gt. Hause auf 1. 1. 33, ev. früher, zu verm. O 7, 26, 2 Tr., am Luisenring.

L 14, 2 Bahnhof 2 Tr. sehr schön möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. Auch vorübergehend. 10821

Schöne Lage: Gut möbliert. Zimmer Telephon und Bad, zu verm. Friedrichsring, U 6, 16, 2 Tr.

Möbl. Zimmer sep. Eing. heizb., zu vm. H 4, 1, 3 Tr. r.

Schön möbl. Zimmer m. el. L. u. Heiz., sof. zu vm. U 4, 2, b. Olsen

Schön. möbl. Zimmer zu v. bei R. Wagner, U 6, 2, 2. St.

Miet-Gesuche

3-4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Nähe Bahnhof, zum 1. 4. 33 gesucht. Angeb. unt. M G 60 an die Geschäftsst.

2-3 Zimmer-Wohnung mit Magazin und kühlem Keller Nähe Rheinstraße sofort gesucht. Eilangebote unter M L 84 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Alleinst. Beamtenwitwe sucht per 1. 4. 33 eine **bess. 2 Zimmerwohnung nebst Küche** in nur gutem Hause, ruh. Lage, mögl. 1. oder 2. Stock. Oststadt bevorzugt. Angebote unter M K 68 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Nervenarzt (?) wünscht in besserem Hause, ruhige Lage, möbliertes **Empfangs- und Sprechzimmer** Die Miete würde sich verzinsen, aus den Einnahmen erzieh., bei Garant. ein. kl. Mindestsumme. Ich kann nur bei ruh., wirkl. gebild. u. verst. Menschen mieten. Ausf. Angeb. unt. F K D 4548 bef. Rudolf Mosse, Mannheim.

Kleineres Lager z. miet. gef. Angeb. u. M R 70 an die Gesch.

Schöne 2 oder 3 Zimmer-Wohnung ab 1. 4. 33 gesucht. Lindenh. bevorzugt. Angeb. unter M F 59 an die Gesch.

Großes leeres Zimmer mit Zentralhzg., sep. Eing. u. fl. Wasser, möglichst i. Oststadtteil, per 15. Dez. zu mieten gesucht. Angebote erbeten unter N F 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jung. Kaufm., Ober-, in sich. Stelle, sucht **1-2 Zimmer u. Küche** Angebote mit Preis unter M B 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Pens. Witwe, sucht **1-2 Zimmer u. Küche** in gut. Hause, Zentr. d. Stadt, per Jan. od. Febr. — Angeb. unt. M T 79 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer heizbar, gesucht. Eilangeb. unter M X 70 an die Geschft.

Kl. Beamtenfam. sucht **2 Zim. m. gr. Küche** u. el. Licht, Kloset. Zuschr. unt. M O 67 an die Geschäftsstelle dis. Blattes.

Geld-Verkehr

Darlehen von Mk. 300.- bis Mk. 20000.- streng reell, nach kurz. Wartezeit, geg. monatl. Rückzahlg. Mk. 12.50 pro Tausend, durch erste u. älteste Zweckspark. Deutschlands. Die Kasse kannte mit ihrer Oktober-Zuteilg.

Mk. 870000.— ihren Mitgliedern zur Verfügung stellen u. steht somit mit ihren Leistungen an der Spitze sämtl. deutscher Unternehmungen. — Näheres durch: Bez.-Dir. Dallier, Mannheim, M 4, 1.

Ein gutes Bett

ist notwendig für einen gesunden Schlaf. Meine erprobten Qualitäten leisten volle Gewähr für Güte und Gebrauchsdauer

Bettfedern
gute, gebrauchsfähige Qualitäten, per Pfund
6.25 4.90 3.60

Halb-Daunen
schöne Sorten, füllkräftige Ware per Pfund
7.50 6.25 4.90

Daunen
wundervoller Gänseflaum per Pfund
12.- 11.- 9.75

Inletts
garantiert federn- u. daunendicht, selbstredend echtfarbig
80 cm breit Meter 2.40 2.- 1.60 1.10
130 cm br. Meter 3.75 3.50 2.50 1.90

Leo Rosenbaum
Spezialhaus der guten Wäsche
Qu 1, 7 — gegenüber dem alten Rathaus — Breitestr.

Kauf-Gesuche

2 Motorräder
150—500 ccm., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unter M D 57 an die Geschäftsst. *6849

1 gut erhalt. *6857
Schreibmaschine
geg. Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. M U 73 an die Geschäftsst.

Dreirad *6835
gut erhalt., z. treten, Kasten hinten, billig zu kaufen gesucht. Angeb. u. L Y 52 an die Geschäftsst.

Großer Schaukasten
zu kaufen gesucht. *6874 Tel. 283 91

1/1 Geige *6855
1 Schreibmaschinentisch, 1 Polstersessel hochlehn., 1 Kleiderschrank zu kaufen gesucht. Angeb. unter M M 65 an d. Geschäftsst.

Gebrauchtes *6836
gut erhalt. Saxophon
gegen bar zu kaufen gesucht. — Angeb. u. N B 80 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Gebrauchte Möbel
kauft zu Höchstpreisen Goldstein, T 4a. 1. Tel. 280 45. B4158

Zinnteller u. -Kannen
zu kaufen gesucht. Angebote u. M C 56 an die Geschäftsst. *6842

Zeiß-Feldstecher, gebr., geg. Kasse zu kaufen od. geg. Photo zu tausch. gesucht. Angeb. unter T Z 181 an die Geschäftsst. 10 752

Beim Lebensmittel-Einkauf merke:
Im niederen Preis liegt unsere Stärke

Fische und Geflügel
Lebende Rheinkarpfen . . . Pfund 65
Steinbutt, 2Pfünder . . . Pfund 75
Schellfische, Goldbarsch . . . Pfund 19
Fischfilet, weißfleischig . . . Pfund 35
Suppenhühner . . . Pfund 72 an
Mastgänse . . . Pfund 85 an
Enten, junge Hahnen . . . Pfund 98 an

Für die Weihnachtsbäckerei
Spezial-Weizenmehl . . . 5 Pfund 85
Auszug-Weizenmehl . . . 5 Pfund 1.05
Sultaninen . . . Pfund 39 und 30
Haselnußkerne . . . 1/2 Pfund 33 und 25
Süße Mandeln . . . 1/2 Pfund 55
Kokosraspel . . . 1 Pfund 29

Aus unserer Konfitüren-Abteilung
Basler Lebkuchen . . . Paket 15 und 10
Lebkuchen mit Mandeln . . . 60
Frische Kokosmakronen . . . 1/2 34
Pfeffernüsse, weiß glasiert . . . 1/2 23
Pralinen-Mischung . . . 1/4 25 und 20
Schokolade, Schlager, 3 Tafeln - 150 g . . . 24

Gemüse-Konserven 2-Pfd-Dose 63 ₰, 50 ₰ 35 ₰
Früchte-Konserven 2-Pfd-Dose 78 ₰, 63 ₰ 52 ₰

Fleisch- u. Wurstwaren
Kalbsleber- Mettwürste Stück 25
Zervelatwurst in Fettdarm 1/2 45
Nordd. Leber- u. Rotwurst 38
Rippenspeer u. Dürrfleisch 1/2 48
Vorderschinken gekocht 1/2 85
Spickspeck fett . . . 1/2 38

Fischkonserven
Geräuch. Sprotten . . . Kiste 24
Geräuch. Ostsee-Aale 3 Stück 40
Oelsardinen . . . Dose 24, 15
Rollmops, Geleeheringe Dose 38
Fettheringe . . . 10 Stück 28
Kaviar, Lachs, Fischpaste . . 43

Käse und Butter
Handkäse in Cellophan, 6 Stck. 9
Delik. Käsequark . . . 19
Schweizerkäse o. Rinde 1/2 43
Camembert, 20 Prozent, Stck. 10
Bayrische Butter . . . 1/2 60
Margarine, Kokosfett . . . 25

Kolonialwaren
Schüle Eierteigwaren . . . 43
Fr. gebrannter Kaffee 1/4 60 50
Latwerg, Marmel., 2 Pfd Eimer 70
Backhonig, Haselbirnen . . 38
Wal- und Haselnüsse . . . 33
Orangen, Maronen . . . 18

Pfälzer Weiß- oder Rotwein . . . . . Liter 58 Pfg.

Das große Warenhaus für Alle
SCHMOLLER
Paradeplatz — MANNHEIM — Breitestraße

Danksagung

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme sowie für die Kranzspenden durch den Verlust meiner lieben Frau und unserer guten Mutter

Katharina Mebes
geb. Lembach

sagen wir allen herzlichen Dank

Mannheim - Sammelbahnhof — Nürnberg, Frenzlau — den 8. Dez. 1932

Albert Mebes und Kinder

Vom Herbst bis zum Frühjahr

sollten alle Kinder regelmäßig unsern Medizinal-Dorsch-Lebertran oder unsere „Eludus"-Emulsion nehmen. Sie erhalten große Mengen von Vitaminen u. führen dem Körper für das Wachstum wichtige Stoffe in leichtverdaulicher Form zu. Fordern Sie stets nur unsere Marke Eludus

Drogerie Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 Telephon 277 15/20
u. Filiale Friedrichspl. 19 (Ecke Aug.-Anl.) Tel. 41985

Zwangsversteigerung

Freitag, d. 9. Dezbr. 1932, nachmitt. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Klavier, 1 Diwan, 1 Schreibmaschine, 1 Stehpult, 1 Ladentheke, 1 Kompressor u. a. mehr. 10 810
Mannheim, 7. 12. 32.
Weber, Obergerichtsvollzieher

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Morgen früh um 8 Uhr auf der Freibank Kuhfleisch. Anfang Nr. 850. 88

Tüchtige Schneiderin

empf. sich außer dem Hause. Mäßig. Preis. *6794 P 3, 10, 4. St.

Zum Backen alles von Schreiber!

Mandeln . . . . . . Pfund 1.30, 1.15, 1.-
Haselnußkerne . . . . . . Pfund -.70, -.58
Cocosnuß fein, geraspelt . . . . . . Pfund -.32
Rosinen — Sultaninen — Corinthen
Zitronat — Orangeat — fst. Gewürze
Block-Schokolade . . . . . . Pfund -.80
Blütenmehl . . . . . . Pfund -.22
Auszugmehl 00 . . . . . . Pfund -.23
Biskuitmehl . . . . . . Pfund -.25

Backpulver — Backoblaten — Backöle
Puderzucker — Sandzucker — Streuzucker
Vanillezucker — Kunsthonig — Zitronen

Frische Molkereibutter . . . . . . Pfund 1.45
Fst. Teebutter . . . . . . Pfund 1.55
Cocosfett 1 Pfd.-Tafel -.27, -.34 bis -.63
Margarine . . . . . . Pfund ab -.26

Gute preiswerte Margarine
zum Backen und auf's Brot:
Sanella m. Sportbildern . . . 1/2 Pfund -.32
Cleverstolz lose gewogen . . 1/2 Pfund -.40
hoher Nährwert — feiner Geschmack

Deutsches und amerik. Schweineschmalz
Eier . . . . . . Stück 8 1/2, 9, 10, 11 ₰
Arrak — Rum — Kirschwasser

...und 5% Rabatt!

Jugend!

Mädchenhafter Teint, wiederhergestellt durch ein erstaunliches Produkt, gewonnen von jungen Tieren

Keine Falten mehr

Prof. Dr. Stejskal von der Wiener Universität hat die Welt durch seine verblüffenden klinischen Versuche mit dem aus der Haut junger Tiere gewonnenen „Biocel" in Erstaunen versetzt. Die Alleinverwertung des wertvollen Verfahrens zur Ausbeutung dieser aufsehenerregenden Entdeckung wurde von Tokalon erworben, und „Biocel" ist nunmehr genau nach der besonderen Vorschrift des Prof. Dr. Stejskal in der rosafarbigen Tokalon Hautnahrung, zusammen mit anderen hautnährenden Bestandteilen, enthalten. Ueber die erstaunlichen Erfolge, die mit dieser Hautnahrung erzielt wurden, berichtet ein Hautspezialist in der Dermatolog. Wochenschrift. Runzeln und oberflächliche Falten wurden bei 55—72jährigen Personen in 6 Wochen vollständig beseitigt. Machen Sie einen Versuch, indem Sie zur Erfrischung und Verjüngung Ihrer Haut vor dem Schlafengehen die rosafarbige Tokalon Hautnahrung (rote Packung) verwenden. Tagsüber gebrauchen Sie Creme Tokalon, weiß, fettfrei (blaue Packung) zur Aufhellung Ihrer Haut und zur Beseitigung erweiterter Poren und Mitesser. Sie werden über die wundervolle Wirkung erstaunt sein. Befriedigende Erfolge garantiert, sonst Rückerstattung des Kaufpreises. Packungen von 50 Pfg. aufw.

Gratis! Jede Leserin dieses Blattes kann nun vollkommen kostenlos ein Schönheitspäckchen erhalten, das 3 kleine Tuben Creme Tokalon für Tag- und Nachtgebrauch und 4 Probepäckchen von Tokalon Cold Cream Puder enthält. Anforderungen an: Aiche & Co., Hamburg, Pinneberger Weg 43 C.

Tokalon Creme-Puder
zu Originalpreisen
Nizza-Parfümerie, D 1, 5—6
Dennert, U 1, 9 — G 3, 14 und Seckenheimerstraße 32.

Mit 3 Zipp-Stift gibt's auf keine zerbrochenen Fensterscheiben

Verkäufe

Existenz! Klein. Fabrikationsgeschäft d. Hob. Verb. krankheitsh. abzugeben, auch f. auswärts. Tägl. Bareinnahmen. Erf. 5—600 Mk. Angeb. u. N C Nr. 81 an die Geschäftsst. *6880

Sehr gut erhaltenes
Tafelklavier
umständeh. für 60 M zu verk., ev. geg. gut erhalt. Küche zu tauschen gesucht. *6878 K 3, 7, IV, Seitenb.

Indian-Motorrad
kompl., sehr gut erh., zu verkauf. Zimmermann, Langstraße 26. *6864

Sehr schöne komplette
Schlafzim.-Einrichtg.
echt Eiche, m. Nußb., Büf., neu Mk. 354.— Möbel - Binzenhöfer, Schwetzingerstraße 53. Besichtigung lohnend. *6908

Herrenzimmer
200 breit. Bibliothek, Diplomat.-Tisch mit Sessel, 3 Stühle, fast neu, 380 RMk. statt 2080.— RMk., i. Auftrag zu verkf. *6909
Rudolf Landes
Nachf. Q 5, 4.

Möbel
1 Bett, Schrank, Waschu. Nachttisch zu verkf. Käfertalerstr. 45, III, links. *6896

Gut erhalt. Diwan
mit Umbau, billig zu verkaufen. *6889 Max-Josefstr. 19, prt.

Schöne Couch *6888
zu verk. L 8, 14, pt. l.

Sehr großer vergilzt. Wohnungsspiegel, auch f. Geschäfte geeign., z. verk. Waldparkstr. 14, III, links. 10 779

Kleiderschränke, 10 835 Küchen-Einrichtung, Waschkomm., Büfett, Betten, Chaiselongue, Federbett., Matratzen u. viel and. b. abzug. Schwab, S 3, 7, Höfh.

Photo, 6 1/2 x 9, Zeiß Tessar 1:4,5, Kompurverschl., mit Zubehör billig abzugeb. *6888 S 6, 20, L 1.

Aquarium, 80 x 40 x 35 cm, m. Fisch., Durchlüftung u. Heizung z. verkauf. Jakubowski, Bürgermstr.-Fuchsstr. 46. *6890

Perser
Teppiche u. Brücken
sehr billig zu verkaufen. 10 811
F. Bausback, M 1, 10.

1 gebr. franz. Billard
bill. zu verk. *6895 Rheinhäuserstraße 47.

Radio Telefunken 40
mit Lautsprecher, gut erhalt., billig zu verkaufen. *6856 Simon, Prinz-Wilhelm-Straße 14. Anzusehen zwischen 3—5 Uhr.

Große Mengen
WOLL-DECKEN
die wir besond. billig einkauften

Ein interessantes Angebot: Jacquard-Wolldecken hervorrag. Qualitäten, in vielen Farben u. Mustern ca. 150×200 cm jedes Stück 9.75

Hirschland
MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Diese neue Couch 38.— RM
zu verkaufen. Luisenring 62 bei Frey

Rd.-Strickmaschine
m. all. Zubeh., neu, statt 260.— nur 140.—, Anlernung auf Wunsch. Evtl. Tausch gegen Leichtmotorrad. Angebote u. M V 74 an die Geschäftsst. *6886

Gut erhalt. *6837
Schweißgarnitur
kompl., mit Sauerst.-Manometer, für 50 M u. anderh. Std. für 20 M zu verkaufen b. Hans Knöbler, Seilerstr. 17

Grammophon 10801a
Kofferappar., wie neu billig zu verk. Städtl. Neckarau, Kleinestr. 5

Herrenrad (Marke)
gute Bereifg., für 25 Mark zu verkaufen. *6900 M 5, 10, III.

Fahrräder
fabrikn., auch Geschäfts- u. Kinderräd., sowie einige wenig gebraucht, ganz billig abzugeben. *6885
Fahrradgroßhandlung
Doppler, N 3. 2

Dreiradlieferwagen (Goliath), Dreirad f. 17, Damen- u. Herrenrad b. abz. Schwetzingerstraße 134. Waschhdlg. *6915

1 Kohlenherd
schwarz, 80 x 55 cm. billig abzugeben. Qu 3 Nr. 1. 10 780

Kohlenherd schw. 12.-
z. v. Riethheimer T 6, 33 *6879

4 schöne Nußbaum-Bettstellen
wenig gebr., wegen Umzug billig abzugeb. Schwetzingerstraße 93 (Hof). 10 833

Gelegenheitskauf!
1 Tisch m. 4 Ledersessel, 1 Büfett, 1 gr. Spiegel, 1 Meißner Porzellanservice (antik), zu verkaufen. *6902 U 2, 11, Hof.

Weihnachtsgeschenk!
1 massive Standuhr, 1 Radio, 4 Röhr., m. Lautspr., 1 Grammophon mit 30 Platt., 1 Spieluhr, 1 Fotoapparat, 1 mod. Kinderwagen, bill. zu verk. *6901 Adresse in der Geschäftsst.

Kinder - Ski
mit Stöcken, *6858
Ski-Stiefel Gr. 36,
Verschiedenes z. Ski-Ausrüstung, 1/2 Schülergeige mit Kasten billig abzugeb. Herre, Karl-Ludwigstraße 23. Anzusehen vorm. v. 10—12 Uhr.

Sehr schön., wenig getr.
Smoking-Anzug
f. mittelgr. Figur zu verk. Glaßstr. 4, I, r. *6870

Paletot und Anzug
mittl. Gr., sehr gut erh., billig abzugeb. Hansen, C 1, 15. *6880

Kinderbettstelle, eisen, gut erh., bill. zu verk. Waldhofstr. 37, prt. r. *6907

Sport-Paletot *6891
schwere Ia. Qualit., Gr. 48—50, sehr preiswert zu verkaufen. P 1, 3, 2. St., zwisch. 1—3 und 7—8 Uhr.

Gelegenheitskauf!
Neueste Ausg. „Meyers Konversationslexikon" vollst. neu, unbenützt, umständeh. z. halben Preis zu verk. Adr. in der Geschäftsst. *6859

Schön., belad., großes Fuhrwerk, mit 2 Rollpferden u. Lederzeug, beispielsw. 13 M, sowie Holländer 6 M u. neue Hängematte 2,50 M zu verk. Rheinhäuserstr. Nr. 50, 2. Stck., lks., von 8 Uhr ab. *6904

Puppen-Küche, -Stube, -Kleider, Eisenbahn, Dampfmaschine. Dreeß, Lange Rötterstraße 82. B4136

Wagen und Schienen z. elektr. Eisenbahn, Spur 1, ev. mit Lokomotive, Aquarium, 50 x 30 x 27 billig abzugeben. *6799 Pfalzplatz 20, 1 Tr. r.

Puppenküche und Kaufladen billig od. gegen Lebensmittel abzug. K 3, 28, 4. St. rechts. *6850

Sehr gut erh. *6877
Kinderwagen
u. Sindenwagen bill. zu vk. Mittelstr. 54, II.

Kanarienhähne
aus Züchterbund verkauft billig 10 791 Eisenbach, C 1, 15.

Jmmobilien

Suche im Zentrum d. Stadt *6868
Bäckerei u. Konditorei
mit Café zu kaufen. Vermittler nicht erw. Angeb. u. M Q 69 an die Geschäftsst. *6868

Günstig. Hausverkauf
Neckarstadt. Darmstr., m. Torfahrt, Lager, f. jed. Geschäftszweig geeignet, bei RMk. 5000.— Anz. Bankhypoth. unkündbar ab. wie Pfandbriefen abzulösen. Näher. durch Alleinbeauftragten Jmmobilien-Büro Rich. Karmann, N 5, 7. 10 786a

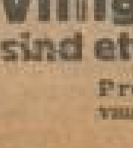
Automarkt

1 1/2 To. Ford. od. Chevrolet-Lieferwagen geg. Kasse gesucht. Angeb. unt. Y B 7 an die Geschäftsstelle. *6439

Transportdreirad
zu kaufen gesucht. Diebl, Neckarau Kleinestr. 5. 10 809

Der neue „Villiger" hat ZWEI besondere Vorzüge:

Er ist mild und rassig zugleich. Diese seltene Erscheinung ist auf die ausgesuchten Ueberseetabake der hervorragenden 1930er Ernte zurückzuführen. Noch nie waren unsere Lagerhäuser mit so prächtigen Tabaken bis zum Bersten angefüllt. Unsere Hauptsorge, die stets gleichbleibend gute Qualität ist damit auf lange Zeit hinaus behoben.



Villiger-Stumpen sind etwas Besonderes!

Preislagen 8, 10 und 15 Pfg.
Villiger Söhne, Tiengen-Baden, München 25